

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Unstiriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u. Vogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Mojs Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 128.

Bromberg, Donnerstag, den 4. Juni.

1903.

Unser zollpolitisches Verhältnis zu Kanada.

Gegenüber den Erörterungen im englischen Unterhause über das deutsch-kanadische Zollverhältnis, bei denen verschiedentlich irrtümliche Auffassungen zu Tage traten, wird jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös der Sachverhalt wie folgt dargelegt:

Das deutsche Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879 bestimmt in § 1, daß bei der Einfuhr von Waren Zölle nach Maßgabe des dem Gesetze beigelegten Zolltarifs erhoben werden sollen. Die in diesem Tarife enthaltenen Zölle bilden also die regelmäßigen Zölle, die bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet erhoben werden, die sogenannten autonomen Zölle. Niedrigere Zölle können nur insoweit zur Anwendung, als durch Verträge mit anderen Staaten besondere Sätze ausdrücklich vereinbart worden sind.

Derartige besondere Sätze sind namentlich in den Tarifverträgen enthalten, welche das Deutsche Reich in den Jahren 1891/94 mit einer Reihe von Staaten des europäischen Kontinents abgeschlossen hat. Verschiedenen anderen Ländern kommen diese ermäßigten Sätze insoweit zu gute, als diesen Staaten durch ausdrückliche Vertragsbestimmungen der Mitgenuß der dritten Lande gewährt ist. In solchen Fällen ist die Zollbegünstigung zu geschäftlich. Einer solchen ausdrücklichen Handelsvertragsbestimmung bedarf es aber auf jeden Fall, um eine Abweichung von den Bestimmungen des autonomen Tarifs zu rechtfertigen. Wollte das Deutsche Reich einseitig und nach Belieben einem einzelnen Lande die niedrigeren Sätze ohne handelsvertragsmäßige Verpflichtung einräumen, so würde das nicht nur eine Änderung des gesamten deutschen Systems bedeuten, sondern auch den übrigen Ländern, welche die Zölle des deutschen autonomen Tarifs zahlen, weil sie keinen Tarif- oder Zollbegünstigungsvertrag mit dem Deutschen Reiche besitzen, zu berechtigten Beschwerden Anlaß bieten.

Einen solchen Zollbegünstigungsvertrag hatte der Zollverein mit dem vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland unterm 30. Mai 1865 abgeschlossen. Der Vertrag setzte für die handels-treibenden Staatsangehörigen sowie für die Boden- und Gewerbezweige der Gebiete und Besitzungen der beiden Kontrahenten bei der Einfuhr gleiche Behandlung auf dem Fuße der zollbegünstigten Nation fest. Er bestimmte zudem, daß in den britischen Kolonien und Besitzungen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder anderen Eingangsabgaben unterliegen sollten als die gleichen Erzeugnisse des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland oder irgend eines anderen Landes.

Dieser Vertrag ist von Großbritannien ohne Zutun Deutschlands unterm 30. Juli 1897 gekündigt worden. Gleichzeitig mit der Kündigung gab die britische Regierung dem Wunsche Ausdruck, Unterhandlungen für den Abschluß eines neuen Vertrags in die Wege zu leiten. Diesem Wunsche ist von deutscher Seite bereitwillig beigetreten worden. Als es bis zum Ablauf des Handelsvertrages am 30. Juli 1898 zu einem neuen Vertrage nicht gekommen war, hat Deutschland durch einen besonderen Akt der Gesekegebung, zuerst auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1898, der Einfuhr des britischen Mutterlandes und der britischen Kolonien mit Ausnahme von Kanada das den vertragsmäßig begünstigten Staaten zustehende Recht auf die Anwendung der niedrigeren Zölle zugestanden. Die gesetzliche Ermächtigung ist, da die Verhandlungen mit Großbritannien wegen eines neuen Vertrages bisher nicht haben zum Abschluß gebracht werden können, mehrmals, zuletzt durch Gesetz vom 29. Mai 1901 bis zum 31. Dezember 1903 verlängert worden.

Wie aus dieser geschichtlichen Entwicklung unzweifelhaft hervorgeht, und wie in den Motiven zu dem Gesetze vom 11. Mai 1898 besonders dargelegt worden ist, handelte es sich ausschließlich darum, den tatsächlichen Zustand, welcher unter der Herrschaft des Handelsvertrages vom 30. Mai 1865 bestanden hatte, insoweit aufrecht zu erhalten, als dies von den bisherigen Kontrahenten gewünscht und ermöglicht wurde. Diese Voraussetzung traf aber für Kanada nicht zu. Denn in Kanada war schon während der Dauer des deutsch-englischen Handelsvertrages vom 30. Mai 1865 unterm 23. April 1897 ein Gesetz in Kraft getreten, das der Einfuhr des britischen Mutterlandes und britischer Kolonien von diesem Tage ab um 12 1/2 Prozent und vom 1. Juli 1898 ab um 25 Prozent ermäßigte Zölle zusicherte. Solange der Handelsvertrag noch dauerte, mußte diese Vergünstigung auch der deutschen Einfuhr zu gute kommen, sie wurde ihr aber nach Ablauf des Vertrages am 1. August 1898 entzogen. Die Vorzugsbehandlung ist daher mit Wirkung vom 1. Juli 1900 ab auf 33 1/2 Prozent erhöht worden. Nachdem durch den Ablauf des Handelsvertrages die deutsche Zollbegünstigung in Kanada in Wegfall

gekommen war, sind den deutschen Herkunft auch nicht die Vergünstigungen zu teil geworden, welche Frankreich auf Grund eines Sonderabkommens vom 6. Februar 1893 in Kanada genießt. Deutschland war also auf dem kanadischen Markte gegenüber Großbritannien und Frankreich differenziert, mit deren Erzeugnissen die deutsche Ware bisher in gleichem Wettbewerb gestanden hatte.

Auf die kanadische Einfuhr mußten hiernach die durch § 1 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 vorgeschriebenen autonomen Zölle ohne weiteres angewandt werden. Von der weiter gehenden gesetzlichen Befugnis, Straf- oder Zuschlagszölle aufzulegen, hat die deutsche Regierung gegenüber Kanada bisher überhaupt nicht Gebrauch gemacht; keine kanadische Ware hat in der Zeit von 1898 bis jetzt einen Zollsatz über den autonomen Tarif jemals bezahlt.

Die großbritannische Regierung hat einmal im Jahre 1899 unsere Stellung gegenüber Kanada in amtlicher Form zur Sprache gebracht. Daraufhin sind ihr in einer Note vom 5. August 1899 die für Deutschland maßgebenden, in vorliegendem erörterten Gründe entwickelt worden. Eine Erwiderung hierauf ist der deutschen Regierung nicht zugegangen. Im November 1901 luden der kanadische Premierminister, der Finanzminister und der Zollminister den Kaiserlichen Konsul in Montreal zu einer Besprechung wegen eines neuen Abkommens mit Deutschland ein. Hierbei forderten die kanadischen Vertreter die Gewährung der sämtlichen Zollherabsetzungen des deutschen Vertrags, während Kanada dem Deutschen Reiche lediglich die in dem kanadisch-französischen Handelsabkommen ausgemachten Zollherabsetzungen einräumen wollte, die für den deutschen Handel nur von sehr geringem Werte sind. Jedes weitere Zugeständnis lehnten die kanadischen Vertreter von vornherein ab, insbesondere auch das Zugeständnis der Zollbegünstigung deutscher Waren gegenüber denen dritter Länder, das Kanada in Deutschland für kanadische Erzeugnisse in Anspruch nahm, und das es in den Verträgen mit Frankreich und anderen Staaten gemacht hatte. Deutscherseits wurden gleichwohl die Verhandlungen nicht abgebrochen, vielmehr lediglich vorläufig vertagt.

In keinem Stadium der Angelegenheit hat die deutsche Regierung an irgend welche Einmischung in die Gestaltung der inneren Verhältnisse Großbritanniens zu seinen Kolonien gedacht, sondern lediglich die Vorschriften des bestehenden Zollgesetzes ausgeführt. Wohl aber hat die englische Regierung bei verschiedenen Anlässen betont, daß die Kolonien Großbritanniens als Gebiete mit eigenem Zollsystem zu betrachten seien, und daß es ihrer Wahl vorbehalten bleiben müsse, ob sie einem Abkommen des Mutterlandes über Handels- und Zollangelegenheiten beitreten wollen oder nicht. Diesem grundsätzlichen Standpunkt der großbritannischen Regierung entspricht es, daß Deutschland Kanada als eigenes Zollgebiet behandelt.

Soweit die „Nordd. Allg. Ztg.“ darüber, welche Maßnahmen deutscherseits jetzt gegen Kanada geplant werden, wird in dem Artikel nichts gesagt, indessen scheint nach anderen offiziellen Auslassungen zur Sache die Sorge, daß die deutsch-kanadische Streitfrage zu ernstlichen Verwicklungen zollpolitischer Natur führen könnte, für die Augenblick beiseite zu sein. Man kann ja nicht wissen, wie sich diese Dinge weiter zu verwirren vermögen, aber augenscheinlich besteht an den leitenden deutschen Stellen die wohlverstandene Absicht, relativ kleine Dinge nicht übermäßig aufzubauschen und vor allem keinen falschen Orientierungspunkt einzunehmen. Es liegt kein Bedürfnis vor, sich durch die uns von Kanada her widerfahrne Ausnahmehandlung beleidigt zu fühlen, und wenn der vermeintlichen Beleidigung mit deutschen Zuschlagszöllen begegnet würde, so läge der Nachteil wahrscheinlich nicht bei Kanada, sondern bei uns. Es kommt doch sehr in Betracht, daß unsere Ausfuhr dortin ungefähr viermal so groß ist, wie die kanadische nach Deutschland. Von entscheidendem Gewicht ist jedoch für die ankommend in Berlin gefassten Entschlüsse ist wohl die Erwägung gewesen, daß Chamberlain für seine großbritannischen Zollpläne keinen besseren Vorwand gebrauchen könnte, als wenn ihm bei den Gefallen geschähe, daß man sich auf den kriegerischen Ton stützte. Chamberlain hätte es in solchem Falle leicht, das britische Volksempfinden aufzustacheln und für seine Wirtschaftspolitik die Melonanz zu schaffen, die ihm bisher durchaus fehlt. Man wird nunmehr freilich zu erwarten haben, daß die Agrarier sich mit gewohnter Stetigkeit gegen den Reichskanzler kehren und seinen Bericht auf Zuschlagszölle gegen Kanada als Ausdruck schwächerer Nachgiebigkeit behandeln werden. Daß der Reichskanzler sich aus diesen Angriffen nichts macht, vielmehr, daß er sie zwar vorhersehen kann, trotzdem aber eine Politik der Mäßigung gegenüber England und Kanada befolgt, dies darf mit Genehmigung festgehalten werden.

In einem offenbar offiziellen Artikel der „Söln. Ztg.“ heißt es:

„Durch noch härtere Maßregeln gegen Kanada können wir sicherlich nichts gewinnen, möglicherweise würden wir aber durch sie in den wirtschaftlichen Kampf, der jetzt in England unter den Parteien auszufämpfen ist, ein Element hineinbringen, das derjenigen Richtung zum Vorteil gereichte, welche die Benachteiligung fremder Ausfuhr nach den Kolonien mit besonderem Eifer treibt. Wenn die Taktik ruhiger Geduld über eifrigen Temperamenten nicht gefallen mag, so möchten wir doch darauf hinweisen, daß nützliche Geschäfte nicht in temperamentvollem Draufgehen, sondern in ruhigem, sachgemäßem Abwägen abgeschlossen werden.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 3. Juni.

Eintragung in das Staatsschuldbuch. Nachdem die Verträge wegen Verstaatlichung der Marienburg-Mlawkaer, der Alt-Damm-Rolberger, der Stargard-Küstriner, der Riel-Edernförde-Flensburger, der Dornmund-Gronau-Enscheder und der Ostpreussischen Südbahn durch die im Monat Mai d. J. erfolgte Veröffentlichung der Gesetze vom 18. Mai d. J. perfekt geworden sind, hat nach § 3 der Verträge mit dem 1. Juli d. J. die Auflösung der Eisenbahngesellschaften zu erfolgen. Nach § 4 der Verträge ist der Staat verpflichtet, von demselben Zeitpunkt ab den Inhabern der Aktien gegen Abtretung ihrer Rechte, d. h. gegen Entfremdung ihrer Aktien nebst zugehörigen Kalons und Dividendenanteilen, die vertragsmäßige Abfindung in Schuldverschreibungen der dreiprozentigen konsolidierten Staatsanleihe nebstbarer Zahlung anzubieten. Die erforderlichen Befehlsanordnungen werden demnächst veröffentlicht werden. Darin wird auch ein Hinweis auf die Bestimmung in § 5 der Gesetze enthalten sein, wonach die Umwandlung der für die Aktien als Abfindung gegebenen Staatsschuldverschreibungen in Buchschulden des Staats gebührenfrei erfolgt, wenn die Eintragung binnen einer vom Finanzminister festzusetzenden Frist bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden beantragt wird. Der Finanzminister hat diese Frist auf die Zeit vom Beginn des Umtauschgeschäftes, d. h. vom 1. Juli d. J. ab bis zum 15. August 1904 festgesetzt. Die Inhaber der Aktien werden bei den Anträgen auf Umwandlung der Schuldverschreibungen in Buchschulden des Staats sich der Vermittlung der zu Umtauschstellen bestimmten königlichen Eisenbahnhauptstellen bedienen können, welche nicht allein die Formulare zu den Anträgen bereit halten und bei ihrer Ausfüllung in zuvorkommendster Weise behilflich sein werden, sondern auch die Übermittlung der Anträge und der zugehörigen Effekten an das Staatsschuldbureau, allerdings auf Gefahr und Kosten der Antragsteller, übernehmen. Denjenigen Aktienbesitzern, welche die Absicht haben, die einzutauschenden Schuldverschreibungen als feste Anlage zu behalten, wird zu empfehlen sein, von den Vorteilen der gebührenfreien Eintragung der Schuldverschreibungen in das Staatsschuldbuch rechtzeitig, d. i. innerhalb der oben bezeichneten Frist, Gebrauch zu machen.

Das Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer v. Bemberg-Flamersheim ist im Alter von 67 Jahren gestorben auf seiner Burg Flamersheim im Rheinland. Er war 1891 aus besonderem königlichen Vertrauen berufen worden.

Einer Meldung des „New York Herald“ aus Port of Spain zufolge hat das britische Auswärtige Amt seinen Gesandten in Caracas telegraphisch angewiesen, gegen die von der venezolanischen Regierung beabsichtigte Schließung der Zöllnhäuser im Golf von Paria und in Ciudad Bolivar Einspruch zu erheben.

Über weitere Unruhen in Kroatien wird aus Agram, 2. d. Mts., gemeldet: Hier kam es gestern, nachdem bereits Sonntag Abend Unruhen das Einschreiten von Polizei und Militär notwendig gemacht hatten, wiederum zu größeren Ausschreitungen, an welchen sich hauptsächlich die niedrigsten von Zerstorungswut beherzten Elemente beteiligten. Die Ruhehersteller begaben sich mittags in kleineren Gruppen zum neuen Palais der Staatsbahn, zum ungarischen Kasino, zu den Häusern des Sektionschefs Pabics und Krajcovic und des Abgeordneten Wiberics, zum Nationalkafino und zur Redaktion der „Agramer Zeitung“ und zerschlugen die Fensterheben. Die Polizei und zwei Kompanien Militär säuberten die Straßen. Da man eine Wiederholung der Vorfälle befürchtete, wurde die gesamte Garnison aufgeboden und die Straßenkreuzungen besetzt. Starke Patrouillen durchzogen die Straßen. Abends 7 Uhr begann eine große Menge halbwüchsiger Burken die Briefkästen zu zerschlagen; sie eröffneten mit mitgebrachten Steinen ein wahres Bombardement

gegen das Haus, in welchem sich die Redaktion der „Agramer Zeitung“ befindet, zertrümmerten die Scheiben und versuchten das Tor einzuräumen. Als dies nicht gelang, zog der Haufe an den Wohnungen der Abgeordneten Gravanics und Silobics, denen die Fenster eingeworfen wurden, vorüber, die Gaslaternen auslöschend und unter Schmähsen gegen die Polizei zum Jellachich-Platz. Das Militär wurde mit der Räumung des Platzes betraut; es wurde, was im Verlaufe der Ausschreitungen bisher nicht vorgekommen war, mit Steinen beworfen. Den vereinten energischen Bemühungen des Militärs und der Polizei gelang es endlich, die Ruhe wiederherzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Drei Personen, darunter ein Wachtmann, sind schwer verletzt. — Auch in Budapest fanden am Pfingstmontag Ausschreitungen statt, worüber unter dem 2. d. Mts. von dort gemeldet wird: Anlässlich einer Zusammenkunft slowenischer Lehrer kam es hier gestern zu Ausschreitungen. Die zum Bahnhof entlassene Polizei gab, als der Volkshaufe stetig anwuchs, Marmorschüsse ab, um Silbe herbeizurufen. Die Menge verstand die Schüsse falsch und griff die Polizei an; dann zog sie vor die Universität, wo sie von der Polizei und Gendarmerie zerstreut wurde. Hierauf verteilte sie sich und verübte Ausschreitungen in der Stadt, bis Militär zugezogen wurde, welches die Straßen abspernte und die Ruhe wiederherstellte. Etwa 50 Personen wurden verhaftet.

Zu dem Überfall an der algerisch-marokkanischen Grenze liegen heute folgende weitere Meldungen vor:

Algier, 2. Juni. Zwei Bataillone der Fremdenlegion gehen, das eine von Saïda, das andere von Mascara, nach Beni-Unit ab. Das aktive Vorgehen derselben wird am 8. oder 9. Juni beginnen. Nach Berichten der Leute aus Kur war der Überfall ein geplantes Werk. 500 Räuber befanden sich schon an den beiden Abdachungen der Schlucht von Zenaga, als der Generalgouverneur Zonnart, General O'Connor, der Amel und das Gefolge sie auf dem Sintweg passierten. Zur Zeit sind 300 Mann in Beni-Unit und Djennan-Eddar aufgezogen. Generalgouverneur Zonnart ist heute in Ferregau eingetroffen.

Paris, 2. Juni. Dem „Temps“ zufolge dürfte die aus Beni Unit abgegangene Batterie das Dorf Zenaga heute bereits bombardiert haben.

Der Pariser „Figaro“ spricht charakteristischweise verblümt den Verdacht aus, daß bei dem Überfall englische Einflüsse im Spiele gewesen sein könnten.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Das Kaiserpaar reist morgen nach Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

[] Berlin, 2. Juni. In hiesigen auf unterrichteten Kreisen ist man weit davon entfernt, den Rücktritt des italienischen Botschafters in Wien, des Barons Nigra, mit den österreichfeindlichen Kundgebungen der italienischen Irredentisten im Zusammenhang zu bringen; vielmehr liegt der Grund zum Rücktritt des hochverdienten Diplomaten lediglich in seinem hohen Alter. — Baron Nigra ist am 12. Juni 1827 geboren, vollendet mithin demnächst sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr.

Die Berlin, 2. Juni. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, Herr Dr. Sammauer, ist leider am Tage vor Pfingsten von neuem an der Influenza erkrankt und wird sich deshalb voraussichtlich in der nächsten Zeit allen Arbeiten entziehen müssen.

Bayreuth, 2. Juni. Das 6. Chevaulegersregiment befehlt heute, morgen und übermorgen die Feier seines hundertjährigen Bestehens in Anwesenheit des Prinzen Leopold von Baiern, des Prinzen Albrecht von Preußen, der Chef des Regiments ist, und anderer Ehren Gäste. Für die festlichen Veranstaltungen sind vorgesehen ein Fackelzug ehemaliger Regimentsangehöriger, Reiterfestspiele und Parade. — Prinz Albrecht von Preußen ist heute Abend hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren Prinz Leopold von Baiern, die Generalität und die Spitzen der Behörden erschienen. Die Prinzen begrüßten sich herzlich. Unter lebhaften Zurufen führen die Prinzen nach dem Schlosse. Hier fand auf Befehl des Prinzregenten eine Tafel statt. Um 8 Uhr begannen in der Markgrafenreithaus Reiterpiele, an welche sich ein Fackelzug von ehemaligen Angehörigen des 6. Chevaulegersregiments schloß.

Oesterreich.

Wien, 2. Juni. Kaiser Wilhelm ließ durch den Militärattache Major v. Bülow die neue Generalsblouse als Geschenk für den Kaiser Franz Josef überreichen.

Belgien.

Brüssel, 2. Juni. Die permanente internationale Zuckerkommission ist heute

in Gegenwart von etwa 30 ausländischen Vertretern hier zusammengetreten und hat sich nach Bildung des Bureaus auf morgen vertagt.

Rußland.

Petersburg, 1. Juni. Kaiser Nikolaus empfing gestern in Gegenwart der Kaiserin Alexandra den deutschen Militärattache Freiherrn von Wittich in Audienz, welcher im Auftrag des Kaisers Wilhelm ein Modell der neuen deutschen Axtklinge überreichte.

Petersburg, 1. Juni. Der Minister des Innern v. Plehwe empfing heute in seiner Wohnung die zur Jubelfeier der Stadt Petersburg hier eingetroffenen Deputationen der russischen und ausländischen Städte. Nachdem er zunächst die Vertreter in ihrer Gesamtheit begrüßt und mit den Einzelnen gesprochen hatte, bat er die Oberbürgermeister von Berlin und München in sein Arbeitszimmer und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit. Er betonte, daß er in ihrer Entscheidung eine neue Befähigung der zwischen Rußland und Deutschland bestehenden guten und freundschaftlichen Beziehungen erblicke, Beziehungen, deren Pflege und Entwicklung, soweit es an ihm sei, in ihm jederzeit einen Förderer finden würden. Dann bemerkte er, zu dem Berliner Oberbürgermeister Rirschner gewendet, er bewundere die fortschreitende großartige Entwicklung des Berliner Gemeinwezens. München bezeichnete er als das Vizeur der Runt. Sodann empfing der Minister den Präsidenten des Pariser Gemeinrats Debville.

Bulgarien.

Sofia, 1. Juni. Gestern fand die feierliche Einweihung des Hafens von Burgas in Anwesenheit des Fürsten Ferdinand statt. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten Festmahl hielt der Fürst eine Rede, in der er, zunächst in bulgarischer Sprache, auf die große Bedeutung des Hafens für die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens hinwies, das sich damit den älteren und begünstigteren Nationen nähert. Bulgarien öffne weit seine Tore, um mit allen Völkern in Beziehung zu treten, und bemühe sich, indem es deren Unterstützung suche, ein mächtiger Faktor des Orients zu werden. Ein treuer Kämpfer des Friedens, sei Bulgarien glückselig, den anderen Nationen eine Stätte der Eintracht und ein mächtiges Mittel für das Gedeihen der ganzen Menschheit zu sein. Französisch fortsetzend erklärte der Fürst, er sehe in der Festlichkeit die teilweise Verwirklichung seines Programms, dessen Grundlagen der Friede und der Fortschritt seien. Sodann dankte der Fürst den diplomatischen Vertretern und den Kommandanten der zur Bezeugung internationaler Sympathie in den bulgarischen Gewässern anwesenden fremden Schiffe für ihr Erscheinen, und schloß: Das geschaffene Werk eröffnet einen neuen dem europäischen Handel gastfreundlichen Zugang zum Schwarzen Meere und macht sowohl dem Genie der französischen Ingenieure, als auch dem ausdauernden Eifer der jungen bulgarischen Ingenieure Ehre.

Serbien.

Belgrad, 2. Juni. Unter den in die Stubtschina gewählten 130 Abgeordneten befinden sich 71 Liberale, 30 Radikale und 29 Neutrale und ehemalige Fortschrittler. Diese sind sämtlich regierungsfreundlich.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Im Vilajet Adria-nopol fand am 26. Mai in der Nähe des Dorfes Komitdas ein hartnäckiger Kampf zwischen 3 Banden und einer türkischen Abteilung statt. Die ersten töteten 8, letztere 2 tote zurück. Eine andere Bande überfiel in den letzten Tagen eine türkische Abteilung bei Kadifoej und tötete 5 Personen. Im Dorfe Sarafina entführte eine Bande den griechischen Notabeln Nico Albantis und kreuzigte ihn, da das Lösegeld von 300 Fund nicht rechtzeitig gezahlt wurde. — Die Albanesen von Luma Haffi und Kefa nahmen die Opposition gegen die Reformen wieder auf.

Montenegro.

Cetinje, 1. Juni. In Montenegro ist ein Tabakmonopol eingeführt worden. Die Konzession ist einer Aktiengesellschaft in Venedig für die Dauer von fünfzehn Jahren verliehen worden. Die Ausbeutung des Monopols beginnt im nächsten Jahre.

Zur Wahlbewegung.

Wie aus dem Wahlkreis Schlochau-Flatow berichtet wird, sind die Ausichten für den nationalliberalen Kandidaten Kunitzrat Wagner-Berlin durchaus günstig, und der bisherige konservative Vertreter Abg. v. Silgendorff konnte aus den zahlreichen Wählerversammlungen entnehmen, daß er das Vertrauen eines großen Teiles seiner Wähler nicht mehr besitzt.

Für Obereschlesien in den Wahlkreisen Kreuzburg-Rosenberg, Oppeln, Groß-Strehlitz-Sojell, Meh-Mönnik, Ratibor, Leobischitz, Neustadt, Falkenberg-Grottkau, Neisse und in den Wahlkreisen Frankenstein-Münsterberg, Glatz-Sabersdorf werden in der „Bresl. Ztg.“ die Freisinnigen aufgefordert, ihre Stimme abzugeben für den Abg. Eugen Richter als Kandidaten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juni.

* **Chlumtheater.** Jaffes „Bild des Signorelli“, ein Muster für das Eiteltheater und Sensationsstück der 80er Jahre, dessen sich die Stann-gäste des Chlums aus der damaligen trefflichen Aufführung mit Wegner u. a. gewiß noch erinnern werden, ging gestern als erste Schauspielaufführung der Spielzeit in Szene. Die Aufführung bewies, daß auch für das Schauspiel gute Kräfte vorhanden sind, die teils mit schon erprobten, sicheren Können, teils mit unerkennbarer Begabung und Kraft bei energischer Leitung Lichtes versprechen. Für den reichhaltigen Spielplan, den das Chlum sich vor-gestellt hat, brachte die geistreiche Vorstellung jeden-falls eine günstige Vorbedeutung. Die Regie (Herr Doppel) hatte geschickt und erfolgreich alles allzu Laute und Krasse gemildert und jeden derberen Effekt vermieden, sehr zum Nutzen des Stückes. Die führende Rolle, den Professor Waede, spielte Herr Ludwig treffend und eindringlich, jedenfalls außer-ordentlich klar und konsequent in jeder Linie. Neben dieser Hauptfigur traten sich Fr. Sarno (Räte) und Herr Kroned (Star) am besten zur Geltung,

ebenso Fr. Bauer, die bei der Kürze ihrer Szenen allerdings erst gegen den Schluß mehr hervortreten konnte. Für den Leutnant Fritz brachte Herr Boges viel Gutes im allgemeinen, doch gerade dieser Herr noch mehr auf gewisse Einzelheiten in der Dik-tion wie in der Bewegung achten. Herr Schönau und Frau Kanus fügten sich ebenfalls glücklich in dieses Ensemble, und da auch die kleineren Rollen sich angemessener Besetzung erfreuten, war der Lo-taleindruck der Vorstellung gut abgerundet und, wie schon gesagt, vielversprechend für den weiteren Ver-lauf der Spielzeit.

* **Basers Sommertheater.** Der Operette und Gesangsposse der ersten beiden Abende folgte gestern als erstes Lustspiel „Wilde Jagd“, so-doch an diesen ersten drei Abenden so ziemlich das gesamte Personal Gelegenheit gefunden hat, sich vorzustellen. Der geistreichen „Vorstellung“ folgte mit lebhaftem Interesse und warmer Anteilnahme nicht mit Rücksicht auf den dritten Feiertag freilich nicht allzu zahlreiches Publikum, das sich aber an der abgerundeten, glatt und lebhaft verlaufenden Aufführung herzlich erfreute und gut amüsierte und mit seinem Beifall ein anerkennendes Wortum ab-gab, dem sich auch die Kritik anschließen kann. In der Malerin debütierte mit schönem Erfolge Fräulein Sohl. Sie traf den leichteren Lustspielton ebenso glücklich wie die lebhafteren Akzente und vereinte äußerlich eine gute Bühnenercheinung mit trefflichem Ausdruck in der Darstellung. Ihr Part-ner, der Privatdozent, fand durch Herrn Rirsch eine markante und treffende Charakteristik, und flott und temperamentvoll nahm sich auch der Krüger des Herrn Schmitz aus. In den genannten Darstellern wie auch in Herrn Martini-Basch, der den alten Sanitätsrat mit Wärme und Humor ausstattete, besitzt das Ensemble zweifellos tüchtige und leistungsfähige Kräfte für Lustspiel und Schauspiel. Auch die kleineren, mehr episodischen Rollen wurden recht wirksam wiedergegeben; insbesondere nennen wir den Baron Toll des Herrn Robert und den Bankier des Herrn Kaiser. Das Zusammenspiel ging flott von statten, und auch die Ausstattung konnte befriedigen. — Die Vorstellungen sollen an Sonn- und Feiertagen um 7½ Uhr, an Wochentagen um 7¼ Uhr beginnen. Da der geistreiche Abend in dieser Hinsicht ein „Zweiter“ war, so begann die Vorstellung um — 8 Uhr und dauerte bis 11. Veranlassung war die etwas lange Dauer mancher Pausen, auf deren Kürzung Bedacht genommen werden könnte.

* **Spielplan der Sommertheater.** Chlum: Heute Mittwoch findet im Garten großes Militärfest statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 34 unter der persön-lichen Leitung des Dirigenten A. Wils. Morgen Donnerstag geht zum letzten Male der Schwan „Der Schlafwagenkontrollleur“ in Szene, während am Freitag die erste Novität der Saison, Kurt Kraas' dreiaktige Komödie „Die Gaskocher“ erst-malig zur Aufführung gelangt. „Die Gaskocher“, das neueste Werk des fruchtbarsten Autors, hat in Wiesbaden am Hoftheater, in Hannover, in Kiel usw. die günstigste Aufnahme gefunden und viele Wiederholungen erlebt. Das „Wiesbadener Tage-blatt“ schreibt darüber: Philipp und Blumenthal haben ihre respektiven Begasiffe so oft auf der hie-sigen Hofbühne zur Freude aller, die gern ihren Abend, ernst oder heiter, toschlaffen lassen möchten, genüßlich, daß nun auch einmal „Ablösung vor!“ ertönen möge. In dieser Komödie hat Kraas jeden-falls gezeigt, daß er im allgemeinen nicht weniger kann als diese beiden Herren. Das Publikum war sehr dankbar, der Autor konnte nach jedem Akt mehrfach erscheinen, auch eine erhebliche Menge an-nehmenden Lorbeers in Empfang nehmen. — **Baser.** Die am heutigen Mittwoch Abend von der beliebten Sappheins Operette „Fatinika“ stattfindende zweite Aufführung sei hiermit nochmals in Erinnerung gebracht. — Für Donnerstag Abend ist ein großes Militärfest der gesamten Kapelle des Infan-terieregiments Graf Schwerin Nr. 14 angesetzt, für welches Kapellmeister Wolke ein gewähltes Pro-gramm aufgestellt hat. U. a. gelangt das große Schlachtenpotpourri von Saro zum Vortrag, und zwar unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistenkorps.

Am 30. Deutschen Gastwirtstages, der bekanntlich vom 7. bis 10. Juli d. J. hier selbst stattfindet, bringt das Organ des Deutschen Gast-wirtstages, die Fachzeitschrift „Das Gast-haus“, in ihrer letzten Nummer einen einleitenden Aufsatz. Es heißt darin u. a.: „Als nach längerer Debatte in Gera (wo der letzte Verbands-tag stattfand) der Beschluß zur Annahme gelangte, unter den zahlreichen Einladungen diejenigen Brom-bergs zur Abhaltung des Gastwirtstages selbst zu berücksichtigen, ging ein Zug hoher Befriedigung durch alle Delegierten und sonstigen Kollegen, die von rechts der Oder her in das romantische Thüringerland geeilt waren. Und bei den Nord-, Mittel-, Süd- und Westdeutschen erregte die Wahl gerade Brombergs vom Standpunkte der Gerech-tigkeit volle Billigung. Der Osten unseres Vaterlandes ist tatsächlich bisher in der Berücksichtigung betreffs Abhaltung des Verbands-tages ziemlich schlecht weggekommen. Nur dreimal — Breslau 1877, Königsberg 1880 und Stettin 1889 — sah bisher der Osten Deutschlands den Wirteverbandstag in seinem Gebiet. Trotzdem haben es sich die Mitglieder aus dem Osten nicht nehmen lassen, regelmäßig zu den Tagungen zu erscheinen. Eine Ehrenschade ist es darum auch diesmal für die anderen, die manchem vielleicht recht betrüßlich dünkende Entfernung von seinem Wohnort bis nach Bromberg nicht zu scheuen. Eben weil die dortigen Kollegen so oft mit rühm-lichem Beispiel in dieser Hinsicht vorgegangen sind, darf der Verbandstag in Bromberg nicht schwach besucht und auch nicht vorzeitig verlassen werden. Der Artikel weist sodann auf die Reich-haltigkeit der durchuberberatenden Tagesordnung hin und bringt am Schluß eine Reihe interessanter Daten aus der Entwicklung und der Geschichte Brombergs.

1. Der Provinzialverbandstag der Bäcker der Provinz Posen hält heute und morgen in Schneide-mühl seine Jahresversammlung ab. Zur Teil-nahme an derselben haben sich von hier aus die Her-ren Obermeister Hermann Lenke, sowie die Bäcker-meister Hölke, Nibel und Julius Lenke nach Schneidemühl begeben. Den Verhandlungen wird u. a. auch der Delegiert für den Provinzial-verband der Bäcker der Provinz Posen Herr Milleville aus Berlin beiwohnen.

nn. **Wählischer Tod.** Am 2. Feiertage verstarb plötzlich der Stationsassistent Hymstadt aus Schlei-tenau. Am Vormittag war er wohl und gesund noch ausgegangen. Als er sich dann in die Apotheke begab, jedenfalls, weil er sich unwohl fühlte, brach er plötzlich, vom Herzschlage getroffen, zusammen und verstarb bald darauf.

F. **Crone a. B., 2. Juni.** (Schützenfest. Riegeverein.) Vom schönsten Wetter begünstigt wurde am zweiten und dritten Pfingstfeiertage das diesjährige Schützenfest im Grabenwäld-chen begangen. Von einer 10 Mann starken Kapelle des Füsilierregiments Nr. 34 wurde konzertiert. Die Königswürde errang Sattlermeister Latos, erster Ritter wurde Ratsherr Karl Buchholz, zweiter Ritter Baumunternehmer Albert Henn. — Am 14. Juni wird der Riegeverein eine außerordentliche Ge-neralsammlung im Koellischen Lokal abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Änderung der bisherigen Satzungen.

a. **Znowbrzlaw, 2. Juni.** (Königs-schießen.) Am 2. und 3. Pfingstfeiertage fand hier selbst im Schützengarten das Königsschießen der hiesigen Schützengilde statt. Es wurde nach vier Scheiben geschossen. Die Königswürde errang Klempnermeister Segor, erster Ritter wurde Büch-senmacher Haffepack und zweiter Ritter Uhrmacher Golebiowski.

Wojen, 2. Juni. (Spielverbot in den Wärdern.) Nach einer kürzlich seitens der Eisenbahndirektion erlassenen Verfügung ist das Kartenspielen und Würfeln in den Wärdern auf den Bahnhöfen — auch in den Zeiten, zu wel-chen Züge auf den Stationen nicht halten — ver-boten. Die Dienststellenbesitzer sind dafür ver-antwortlich, daß diese Anordnung sowohl vom Pu-blikum als von den Beamten und Bediensteten der eigenen Verwaltung befolgt wird.

Marienburg, 30. Mai. (Der städtische Desinfektionswagen.) Der bei dem Fuhr-halter Wolfrum am Fleischerfeld untergebracht war, ist gestern Nacht gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Königsberg, 1. Juni. (Der Chefredak-teur von der „Harungischen Zeitung“, Emil Walter, erlag, wie bereits kurz berichtet, in der Nacht zum Freitag auf der Reise von Berlin nach Königsberg einem Herzschlage. Als Leiter der ange-sehene freisinnigen Zeitung, als Vorsitzender der freisinnigen Volkspartei, als Stadtvorordener, hat der Verstorbene eine überaus rege öffentliche Tätigkeit entfaltet und nicht nur die politischen Freunde, sondern auch solche, welche in öffentlichen Fragen anderer Ansicht waren, als der Verstorbene, wußten sein Urteil und seine Überzeugung zu ehren. Schon in jüngeren Jahren wandte Walter sich der Journalistik zu, in Magdeburg war zunächst das Feld seiner Tätigkeit, er half dann die „Freisinnige Zeitung“ gründen, 1896 wurde er zur Leitung der „Harungischen Zeitung“ berufen, nicht allein zur redaktionellen, sondern auch zur geschäftlichen Direktion. Zum Todesfall selbst schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.“: Ein Gefühl der Unruhe und körper-lichen Unbehagens muß den Verstorbenen bereits unmittelbar nach der Abfahrt von Berlin befallen haben, denn er hat, als er sich zur Kutsche begab, den Schlafwagenkassierer des D-Zuges gebeten, von Zeit zu Zeit nach ihm sehen zu wollen. Bei der Er-füllung dieser übernommenen Pflicht hat dann der Beamte zwischen Landsberg und Kreuz die traurige Wahrheit entdeckt und sogleich die erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Ein im Zuge befindlicher Arzt bemühte sich um Walter, doch blieben die ener-gisch angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Er-folg, und es ließ sich nur der bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Berlin, 2. Juni. Ein neuer Lustmord. Einen schillernden Wählung in die Feiertagsfeier-nung des Pfingstfestes brachte gestern die Kunde von einem absehbaren Mord, welcher bereits vor acht Tagen verübt sein muß, aber erst am ersten Feiertage entdeckt wurde. Das Polizeipräsidium erklärt hierüber eine Bekanntmachung in der es heißt: „Eintausend Mark Belohnung: Die Schülerin Lina Olga Hoffmann, am 31. Dezember 1889 in Brösch-witz bei Weihen geboren, welche in Berlin, Neue Hofstr. 26 bei ihrem Vormund, dem Schlosser Richard Annowski wohnte, ist am 30. Mai d. J. abends 9 Uhr bei Hahelhorst am Spreuer als Leiche gelandet. An dem Mädchen ist ein Luft-mord verübt. Es reichte Wein der auch sonst ver-stimmelten Leiche fehlte, ebenso der graue, mit schwarzem Sammetband besetzte Oberrock. Das Mädchen hat am 23. Mai vormittags 10 Uhr die Wohnung des Vormundes verlassen und wird seit-dem vermißt. Auf die Ergreifung des Täters ist obengenannter Belohnung gesetzt. Sachdienliche An-zeigen, insbesondere über den Verbleib des Mäd-chens, werden auf jedem Polizeirevier, sowie von der Kriminalpolizei am Alexanderplatz entgegen-genommen.“ Lina Hoffmann ist das fünfte Kind des Porzellanarbeiters H., der in Bröschwitz auch etwas Randwirtschaft betrieb. Der Schlosser Annowski, der Tafel des Kindes, nahm es an Kindesstatt an. Am Sonntag, den 24. Mai, for-derte Frau Annowski ihre Rechte auf, nach der Strafe hinunter zu gehen und dort zu spielen. Die Kleine tat dies und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Herr A. nahm zunächst an, daß das Kind, von Sehnsucht getrieben, vielleicht nach Weihen ge-wandert sei; er schrieb deswegen an die Großmutter und erhielt die Antwort, daß Lina dort nicht ange-kommen sei. Darauf meldete er das Kind bei der Polizei als vermißt an. Am Pfingstsonntag, abends gegen 8 Uhr habeten mehrere Knaben in der alten Spree an den Wegowen Weiden bei Hahelhorst. Da sahen sie im Wasser die Leiche eines Kindes treiben und ließen schreiend dem Ufer zu. Ausflüglern ge-lang es, die Leiche zu landen. Diese befand sich in einem geradezu entsetzlichen Zustande. Das rechte Bein fehlte bis zum Knie und der Unterleib war in einer bestialischen Weise verformt. Messerschnitte am Hals zeigten, daß die Kleine ermordet worden. Die noch in der Nacht veränderte Berliner Krimi-nalpolizei entdachte unter Leitung des Chefs der-selben, Geh. Rat Dietrich mehrere Kommissare nach dem Fundort, wohin auch der Vormund, Herr Annowski, zitiert wurde. Er erkannte in der Leiche diejenige seines Mündels. Es wird angenommen, daß die Kleine nach der von der Wohnung ihres Vormundes etwa ½ Stunde entfernten Jungfernhäide verschleppt worden ist, wo das Verbrechen ge-schehen sein dürfte. Der „Nat.-Ztg.“ wird ferner gemeldet: Ein Meer von Kriminalbeamten ist seit

gestern früh ununterbrochen auf den Weiden, um eine Spur von dem Mörder zu finden. Alle An-strengungen aber sind bisher vergeblich gewesen, denn mit Rücksicht auf die lange Zeit, die seit dem Verschwinden des kleinen Mädchens verstrichen ist, kann niemand mehr bestimmte Angaben machen. Die Ermittlungen richten sich jetzt vor allen Dingen auf die Stelle, an der das Mädchen getötet worden ist, da man dort vielleicht Anhaltspunkte zur Fest-stellung des Täters finden könnte. Eine Stelle, die in Betracht kommen kann, ist bereits gefunden. Sie liegt unterhalb der Stelle, an der die Elbe Baate er-mordet wurde, auf der Böschung des Spandauer Schiffsahrtskanals. Hier standen am Freitag zehn bis zwölf Personen um eine Wühlgrube, die noch ziemlich frisch war und in der ein blutgetränkter Rabbin lag. Diesen hat einer der Herumstehenden ins Wasser geworfen. Kriminalinspektor Braun und die Kriminalkommissare Dr. Güth und Knop begaben sich heute Vormittag nach dem Fundort, um die Forsten und die Wühlgrube noch einmal mit Berliner, Charlottenburger und Spandauer Be-amteten und Gendarmen abzusuchen.

Gerichtssaal.

Berlin, 30. Mai. Der widerspenstige Hof-jäger. „Ja, da kann man loofen lernen, wenn man auch nicht will!“ So lautete der geistvolle Refrain eines Gassenbauers, den der „Sof“-Musikant Koch eines Tages auf dem Hofe eines Hauses in der Wallnertheaterstraße zu den Klängen einer Ziehharmonika vom Vortrage brachte. Es war ein Lied, das Steine erweichen und Menschen rasend machen konnte. Embörte Hausbewohner riefen dem Störenfried zu, der sich widerrechtlich eingeschlichen hatte, daß in diesem Hause das Musizieren verboten sei. Besonders empört war die Wirtin, die den offensichtlich unter dem Ein-fluß des Julek stehenden Barden energisch auffor-derte, das Haus zu verlassen. Es war vergeblich. Der Mann glaubte nach dem Grundsatze „Singe, wenn Gesang gegeben“ ein Recht dazu zu haben, weitere Proben seiner Lungenkraft zu geben, und so sang er denn unentwegt das schöne Lied zu Erde und knipfte daran die noch immer ungelöste Frage „Haben Sie nicht den kleinen Cohn gesehen?“ Als er sich damit noch immer nicht begnügte, son-dern drohend seinen Herzenswunsch „Ach, könnt' ich noch einmal so lieben, wie einstens im Monat Mai“ in schauerhaften Mißtönen zum Himmel sandte, da veruchte der Hauswirt selbst, den Sänger zum Verlassen des Hofes zu bewegen. Auch dieser Versuch scheiterte, und so mußte dem ein Schutz-mann herbeigeholt werden. Aber auch dieser hatte seine liebe Not, denn Koch warf sich zur Erde und umklammerte die Beine des Schutzmanns, so daß dieser das Seitengewehr ziehen und sich durch Schläge auf die Hände des am Boden Liegenden befreien mußte. Ein zweiter Schutzmann mußte eingreifen. Koch mußte eine Strecke Weges fast ge-tragen werden, dann endlich bequeme er sich dazu, zur Wache zu folgen, indem er resigniert vor sich hinsummte: „Ja, da kann man loofen lernen, wenn man auch nicht will!“ Gestern stand er wegen ruhe-störenden Lärms, Hausfriedensbruchs und Wider-stands gegen die Staatsgewalt vor dem hiesigen Schöffengericht. Er entschuldigte sich damit, daß ihn der Vranntwein an jenem Tage sehr „jängerig“ gemacht habe und er eigentlich von dem ganzen Penfentre nichts mehr wisse. Als der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis beantragte, machte der Ange-klagte ein langes Gesicht. Der Gerichtshof war aber milde gestimmt; er verurteilte den „Sof“-Sänger nur zu 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft und sah die letztere Strafe durch die Unteruchungshaft als verbüßt an.

Schöffengericht und Sommerfrische. Beim Amts-gericht II Berlin tagten kürzlich zwei Schöffensab-teilungen. Bei jeder war ein Schöffe ausgeblieben. Boten wurden nach ihnen ausgesandt, kehrten aber mit der Nachricht zurück, die Herren seien auf Reisen. Nun hieß es, einen Hilfschöffen be-schaffen. Bei der einen Abteilung vermochte sich der Vorsitzende zu helfen, er sorgte sich den in Ermangelung eines Hilfschöffen müßig sitzenden Schöffen von der anderen Abteilung. Der komplette Gerichtshof konnte nun in die Verhandlung ein-treten. Bei der andern Abteilung erließen erst gegen 1 Uhr ein Hilfschöffe. Bis dahin war jede Ver-handlung vertagt worden, sobald die Terminsstunde geschlagen hatte, — natürlich auf Kosten des unent-schuldig ausgebliebenen Schöffen. Jede Abteilung verurteilte ihren Säumigen zu 100 Mk. Geldstrafe; der eine hat aber noch sämtliche Kosten der durch sein Verschulden ausgefallenen Termine zu tragen.

Im Prozeß Höffner hat auch der Gerichts-herr Berufung eingelegt.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Verantwortung.)

Dem betreffenden Herrn B—e, welcher zufolge Gingefandt in Nr. 127 dieser Zeitung angeblich auf den Dampfer „Viktoria“ gebartet hat, diene hiermit zur Verichtigung, daß der Dampfer am zweiten Feiertag nachmittags 2¼ Uhr, nicht 2½ Uhr von der Kaiserbrücke abgefahren ist, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Dampfer um diese Zeit schon voll besetzt war, überhaupt ist bei der Abfahrt den ersten zurückgebliebenen Herrschaften deutlich gesagt worden, daß nur eine Fahrt stattfindet, außerdem sagt das Inierat doch wohl sehr deutlich, daß nur eine Fahrt nach Brahnau stattfinden sollte. Was das Verschwinden der Tafel anbetrifft, so diene zur gefälligen Auskunft, daß der Dampfer nur dann Fahrten macht, wenn die Tafel aushängt, wo auch dann gleichzeitig die Abfahrtszeit angegeben ist; da diese fehlte, war doch einfach zu ersehen, daß der Dampfer schon abgefahren war. Daß dem Publi-kum eine unerhörte Rücksichtslosigkeit geboten sein soll, ist wohl verkehrt ausgedrückt; der betreffende Herr mußte sich besser informieren.

Der Veranstalter der Dampferfahrt.

Ein großer Gewinn für die Schönheitspflege ist die durch Deutsches Reichspatent geschützte Erfindung der Nagelcreme, welche bekanntlich aus Hühnerrei hergestellt wird. Durch den überaus wohlthätigen Einfluß, welchen die in der Nagelcreme enthaltene Eiweißsäure auf die Haut ausübt, erhalten Teint und Hände schon nach wenigen Waschungen ein zartes und weiches Aussehen. Eine Mischung mit Nagelcreme bereitet ganz besonderes Wohl-behagen. Wenige Mischungen genügen, um einen prächtigen Schminke zu erzeugen, der durch seine Weichheit und eigenartige Konsistenz direkt verblüßt. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Bekanntmachung

Die größ. Gewinne können jetzt abgehoben werden. Königl. Lotterie-Einnahme Corell. (161)

Bekanntmachung

Die der evangel. Kirchengemeinde gehörigen (125)

Rekewiesen

Freitag, den 5. Juni cr., vormittags 9 Uhr im Wiesenwärdershaus zu Gieshorst meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verpachtet werden. Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat. Saran.

Original Frische Oefen empfehlen (80) Fielitz & Meckel.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Kupferschmiede** von Gammstr. 23 nach meinem Grund-Bahnhofstr. 83 übergeben habe. Robert Schultz, Kupferschmiedemeister.

Die **Gewinnlisten** der Marienburger Geldlotterie und der Königsberg. Pferdlotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neu! Neu! Orchestrion neuestes System. Wundervolle, auch für den Kenner angenehme Musik. Nicht mit den gewöhnlichen Nadan-Instrumenten zu vergleichen. (157) Selbstätiges Einstellen der Stücke. Keine Bedienung erforderlich. Muster stets am Lager. Alleiniger Lieferant: Ostdeutsche Instr.-Fabrik M. Wendler, Bromberg.

Schwarze und farbige Tuche und Cheviots zur Herren- und Knabenkonfektion, ferner Damenstoffe, Kleiderstoffe und Seidenstoffe empf. billigt Katharina Merres, Bahnhofstr. 2, I. **Gewaschene Gardinen** werden im Rahmen neuester Konfektion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. Frau J. Girnatis, Bahnhofstr. Nr. 90, 3 Tr.

Verstärkungen sind alle Art. Hautverletzungen u. Hautausschläge, wie Milieker, Gesichtspickel, Pusteln, Sinnen, Hautrötze, Blühchen, Leberflecke etc. durch täglichen Gebrauch von **Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radikal-Heilung allein echte Schutzmittel. Siedepfand & St. 50 Pf. bei H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogg., Arth. Grey, Drogg.

Eis liefern wie in den Vorjahren, 1 Ctm. & 25, 2 zu 40 Fr. 58. Prtg. A. Bangeroth, Gutsbef., Gr. Barkelstr. **Gutterkartoffeln** zu haben. Mittelstraße 22.

ADLER Das beste Fahrrad! Die feinste Marke! „Wunderbar“ leichter Lauf „Grösste“ Verbreitung Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M. Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder, (282) Viele höchste Auszeichnungen. - Staatsmedaillen etc. Vertreter: **W. Oklitz, Bromberg.**

Bromberg! Das Landwirtschaftliche Ansiedelungsbureau Uebernahme von Parzellierungen und Finanzierungen An- und Verkauf von ländlichen Gütern befindet sich **Wilhelmstraße 59** Fernsprecher Nr. 15. (157) Telegr. Adr. „Ansiedlung“. **Moritz Friedländer, Bromberg.**

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6 Leder- u. Treibriemen-Lager empfiehlt Reithosenbesatzleder, schwarz und grau. Fensterputzleder. (140)

Velma Suchard Letzte Neuheit in feinsten Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren - besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender Cacaosorten.

Einzig in ihrer Art ist **MAGGI'S Suppen- & Speisen-Würze** In Originalflaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg., stets zu haben bei **Paul Radler, Colonialw., Wilhelmstr. 35.**

Nur die Marke „Pfeilring“ bleibt wahr für die Echtheit unseres Lanolin-Poilette-Cream-Lanolin Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und welse Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Die beste Gelegenheit zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmässige Anzeigen in der **Bromberger Verkehrs-Zeitung.** Anlage ca. 15000 Exemplare. Anlage ca. 15000 Exemplare. Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt, II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt, III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt. **Zeilenpreis nur 20 Pfennig.** Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu **überaus günstigen Bedingungen.** Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag. Bestellungen auf Anzeigen nimmt an **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald Bromberg, Wilhelmstrasse 20**

Sehr preiswert: **Staub-Unterröcke** mode Cooper n. farbig, Bolant, Stück 1,80 Mt. 3,40 m weit, waschbar. **F. W. Toense, Danzigerstraße 16/17.**

Für Haus, Reise und Sommerfrische: **Spiritus-Kocher** in allen Ausstattungen u. Preislagen Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste. Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8. In Bromberg zu beziehen durch: **A. Hensel, Alf. Roelle Nachf. Rud. Utecht, Danzigerstr. Jul. Ménard, Neumann & Knitter, Rudolf Cohn, Emil Giese. (164)**

Die 9. Ausgabe der **Leuchs Adressbuch** der Provinz **Schlesien und Posen** der Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Ärzte, Kur-, Heil-, u. Badeanstalten, Rechtsanwälte, Notare, Gastwirte, Restaurateure u. s. w., nach Orten und Branchen geordnet, ist in 2 starken Bänden neu erschienen. **Neuestes, größtes und weitest verbreitetes Werk dieser Art.** Preis beider Bände **Mk. 35.-** - Prospekt gratis. - **Nürnberg. C. Leuchs & Co.,** Verlag der Adressbücher aller Länder.

Wohnungs-Anzeigen

Souterrain-Laden mit u. ohne Wohn., passend für jedes Geschäft, vorzüglich geeignet für **Waren-, Bier-, Milch-, Delikatessen-, Danzigerstr. 147, 1 Tr.** und Blumen-Handl., z. verm. Berg. **Rinkauerstraße Nr. 8** ein Laden mit oder ohne Wohnung v. 1. Okt. z. verm., ein Laden mit 1 Zimmer, Küche, 2 Kammern v. sofort z. verm., eine Wohnung von 3 Zimmern vom 1. Okt. z. verm. (148) Näheres Elisabethstraße 7, 2 Tr. **Laden nebst Werkstatt** und Lagerräume, in wels. sich die Möbelhandlung Schmelz befindet, zu vermieten. (155) Kuhn, Bahnhofstr. 5. **Ein Laden mit Wohnung** in Rinkauerstr. 46, Gr. Mollersstraße, zu vermieten. J. Prorok. **Kasernenstr. 9** Wohnung, II., 5 Zimmer und reichl. Nebengeb. zu vermieten. **Neubau Werderstr. 7** zum Oktober zu verm.: **Praktische Wohnungen** von fünf, vier u. drei Zimmern mit Badzimm., Erker, groß. Veranda, reichlich Zubeh. u. Gartenanteil. Näh. Wilhelmstr. 60, Hof, Kontor. 101 Thormann. **Bahnhofstraße 10.** Laden ab. angr. H. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John. **1 Laden** mit auch ohne Wohnung, v. sofort od. später zu verm. bei Gebr. Lachmann, Buhstr. 95a. **Ein Laden** nebst Wohnung v. sof. z. verm. F. Zorn, Bahnhofstr. 92. **1 Laden** ab. Nebenraum, pass. z. i. Gesch., 2 Wohn. a 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. z. verm. S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73. **Elisabethstraße 43,** Eck der Mittelstraße, ist ein Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchen seit 23 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. Sohenk. **Bahnhofstraße 62** 2 herrschaftliche Wohnungen. 6 Zim., Saal, Badest. u. Balz, sowie 6 Zimmer, Zubeh. u. Balkon, **Schleinitzstraße 2** 7 Zimmer, Badest., Zubeh., Garten, Pferdebestall u. Remise per 1. 10. 03 z. verm. C. G. Bandelow. Die bisher von Herrn Major v. Platen bew. Villa Thalstr. 17a (13 Zim. u. Zub.) sofort od. p. 1. 10. cr. zu vermieten, eventl. sehr billig zu verkaufen. (153) Näheres Kronstraße 12, I. **4 Zimmer,** Balkon, Küche m. Gas, Koflet im Entree, Zubeh., v. 1. 10. zu vermieten. Fröhnerstr. 4. Zu erst. 2 Tr. r. **Thornerstraße 33** ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Z. u. 1 Saal, Gartenprom., etc., v. 1. Oktober cr. z. verm. Näh. Ausf. darselbst part. (112) **Dorotheenstr. 11, I. Etage.** Wohnung, 4 Zimm., Zubeh., Gasheiz. u. Garten zu vermiet. **Bel-Etage** v. Oktober z. vermiet. (140) Danzigerstraße 22. **Im Neubau Luisenstraße 36** sind herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimm., der Neuzzeit entspr., z. 1. Oktober zu vermieten Näh. daf. **Kronstraße Nr. 2,** Neubau, sind Wohnungen von 4 u. 5 Stuben, Zubeh., Bade-einrichtung, Balkon vom 1. Juli ab zu vermieten. (160) Albert-Jahnke, Elisabethstr. 53. **Vermiete zu 1. 10. 03.** Herrsch. Part.-Wohn., 6 Zim., Zbh., Vorgart. Pr. mässig. Lage gut u. bequemer. Besicht. v. 11-1. Hiers. Wohn. v. 3 Zim. z. haben. Näh. Gymnasialstrasse 3. III. Buhstr. 33 z. Wohn. 43. v. sof. z. hab.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zub., Burschenstube u. Pferdebestall, fow. Speicher ist per sofort od. später zu vermieten. **Vofenerstraße 5.** **Im Neubau Mollstr. 6** herrschaftl. Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern m. reichl. Zubeh., Balkon, Burschenst. u. Stallungen per 1. Oktober zu vermieten. - Näheres zu erfragen im Kontor, Albersstr. 22. Victor Petrikowski, 135) Zimmermeister.

Hochherrsch. Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, Balkon, Badestube u. sonstig. vgl. Zub., 1. Et., mit auch ohne Pferdebest., v. 1. 10. cr. **Johannisstr. 1. R. Brhm.** **Feldstraße 23 u. 24** 2 Wohnungen v. 3 u. 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu vermieten. Paul Buchholz. **Gr. Wohn.,** 53 m. 3. v. 1. Juli, 43 m. 3. v. 1. Okt. **Voiestraße 10.**

Sempststraße 14 (Neubau) herrschaftliche Wohn., 3 und 5 Zimm. m. Badest., Gas, Manfarbenz, Balkon, Garten etc. zu verm. Näh. Kronstr. 12, I. **In meinem Hause** (284) **Friedrichsplatz u. Poststr.-Ecke** ist die Wohnung des Herrn Dr. Graeupner, 4 Zimmer, Küche und Zubeh., per 1. 10. cr. zu vermieten. Carl Pauls.

Wohnungen Schrötterdort, 3 Zimmer, Korridor, Wasserleit., Garten, v. gleich od. sp. z. v. Näh. **Villa Schrötter** Ludwig Schmidt. **Eine Wohnung,** 3 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Juli billig z. verm. **Kruger, Brunnenstraße 15.**

Brückenstraße 11 1. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubeh., sofort zu beziehen. (82)

Johannisstraße 18 herrsch. Wohnungen, 4, 5, 7 u. 8 Zim. m. Balkon, Veranda, a. w. m. Gart., Bldt. 1. Okt. od. fr. z. verm.

Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. Zu erst. Steinuthstr. Burgstr. 24.

2 Hofwohnungen, 1 von 2 u. 2 Zimmern zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **Bahnhofstr. 82.**

Speicherräume per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Lehm u. Schmeider** untergefl. abzufahren **Kujawierstr. 73.**

Das untere möbl. Balkonzimmer m. sep. Flurung, i. z. v. m. **Züverstr. 3** vis-à-vis d. Postamt. **1 möbl. Zimm. u. Bad.** sof. z. verm. 3. erst. **Elisabethstr. 6, 2 Tr. r.**

Herren finden Logis Süssenstr. 13, Hof I, Eing. rech. 8.

Alle Sorten Speise- und Pflanzkartoffeln kauft ab allen Bahnhaltungen **Julius Tilsiter, Bromberg.**

Eckgrundstück Wilhelmstr. 50 fortzunahab. bill. zu verkaufen. **Wegner.** Ein gut gehendes Restaurant ist mittl. Stadt in Bromberg sof. zu verkaufen. Off. mit G. A. 5 an die Geschäftsst. d. Z. (1257)

Dampf-Ziegelei, vorzügl. uerschöpsl. Tonlager, neue Gebäude, neue Maschine, flatter Abzug, Bahnhafung, herrschaftl. Villa, hübsche Lage, z. verk. od. r. Tausch auf rent. Haus. Off. an die Geschäftsst. d. Z. (1257) unter **F. S. 97.** (165)

Einem Koerting'schen Gasmotor, zweipferdig, verkauft billig (51) **Julius Nast, Maschinenfabrik, Thornerstraße 56.**

Musik-Automat, fast neu, Einkaufspreis 260 Mt., verkauft für 100 Mt. **Hugo Werk, Rinkauerstr. 7.**

Dampfeschmashine (Proffter) 60" engl., steht wegen Geschäftsaufgabe billig zum Verkauf bei **Grupp, Schienenau 5. Brbg.**

Gut erhaltenes Linoleum, glatt, auch gemustert, **1 Bratojen, Gazejhrant und Weinregale** sind zu verkaufen. **Berger, Bahnhofstraße 31.**

1 Pferd. Gasmotor z. verk. **W. Schmidt, Fischerstr. 3, 1 Tr.**

Eine alte Bibel nach Dr. Martin Luther, in Schweizer-Einband, Format: 41x27x14 zu verkaufen. (158) **F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.** **Damenstreichisch, Blumentisch** (neu), Spiegel wie Haus- u. Küchengen. z. v. **Johannisstr. 16, Tr.**

Etablissement Burggarten Schwetz empfiehlt seinen prachtvollen Garten, herrlich gelegen, mit seinen stattlichen Kolonnaden u. Veranden den geehrten Herrschaften, Schulen u. Vereinen, bei Ausflügen zur Besichtigung, sowie Erholungsbedürfnissen zum Sommeraufenthalt. - Zimmer und Pension im Hause. Mit Hochachtung **Sattelmaler, Besitzer.**

Java-Mischung stets frisch geröstet a Pfd. 120 Pfg. u. 100 Pfg. vorzüglich im Geschäft **Robert Pohl.**

Winter Tree Feinste Marke in Packeten in gänzlich neuer unübertroffen praktischer Verpackung. Erhältlich bei: **Blum & Copek, Brombg. Emil Gerber Jr., J. J. Goedel, A. Pfenger, Paul Wedell, Zietak & Milchert, A. Wegner, Bromb.-Schleus.** Vertreter für Bromberg: **Peter Rosenfeld, Bromberg 152) Mautzstrasse 6.**

Privat-Mittagstisch von 1 3/2 Uhr. (159) **Elisabethstraße 48, 2 Tr. r.**

Für Wiederverk. billige Bezugsquelle für alle Sorten Sonntagsuchen, runde u. Tafel-Steinplaster, Boubons und Chocoladen in der Honighunden- u. Bonbon-Fabrik **A. Kobielski, Bromberg.**

Beste Aegyptische Zwiebeln per Centner 7,00 Mark, bei mehreren Centnern billiger. **Alexander Nosseck** Rake 1/2 Rehe. (165)

Flunder Fracht Porto frei Nach. ff. geräuch. 1/4 Kist. bis 60 a 3/2 Mt. **E. Degener, Bäcker, Schweinmüchler.** **Verlende** von ungefähr 10. Juni jedes Quantum **Werder'sche Frühkirchen,** später Himbeeren, Erdbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, sowie alles andere Obst. **Friedrich Helmcke,** ältestes Obst-Verlad-Geschäft, **Werder (Havel).**

Wer seine Pferde vor **Kropp u. Sufen** bewahren will, der achte auf **gesundes Pferdefutter.** Ich offeriere garantiert gesundes, leistungsfähiges, kurzgeschmitt. Pferdefutter von reinem **Noggenstummelstroh a Cr. 1,80 Mt. Hähnel von Roggenstummelstroh a Cr. 2,20 Mt.** **Nichtirob** (Flegelbrus) **Krummstroh** (z. Futterzweck) **Brexitirob** (zu Streu u. Padzweck.) **Hau Ia** **Noggen** **Noggenstrot** **Erben** **Erbsstrot** **Gerste** **Safer** **Weizenkleie** **Noggenfüttermehl** sowie sämtliche Futterfasen zu sehr billigen Preisen in Haus. **Emil Fabian, Mittelstr. 22,** Fouragegeschäft. - Telephon 163.

Rollen Clojetpapier, früher pro Rolle 50 Pfg., verkauft **4 Rollen für 1 Mk. C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Sinweis. Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt bei von der Firma **Christian Lages, Bank- und Lotteriegeschäft in Lübeck** bet. **Wohlfahrts-Lose a M. 3.-**, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. **Dierzu zwei Beilagen.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juni.

Personalien. Am Schullehrerfeminar zu Dramburg ist der bisherige Gymnasialvorstand und Gesangslehrer Wegener zu Cottbus als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden. Nachgenannten Eisenbahndirektionsmitgliedern, und zwar den Regierungs- und Bauverwaltern Urban in Breslau, Sartig in Breslau, Seliger in Danzig, sowie dem Eisenbahndirektor Wagner in Breslau ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden. Dem Dampfmaschinenmühlenbesitzer Karl Hanne in Rosenberg i. Westpr. ist der Charakter als Kommissionsrat verliehen worden. Verlegt sind die Rentmeister bei königlichen Kreisämtern: Roth von Danzig nach Braunsberg, Becker von Marienburg nach Danzig, Zaidler von Koschmin nach Posen.

Postalisches. Vom 1. Juni ab können Briefe mit Wertangabe nach den britischen Kolonien: Goldküste, Sierra Leone, Mauritius, Seychellen, Grenada, St. Lucia und St. Vincent bei den Postanstalten aufgegeben werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Wahltag und Gerichtswesen. Im Auftrage des Justizministers vernünftig sind die Gerichtsbehörden angewiesen worden, bei der Terminsetzung die Reichstagswahl zu berücksichtigen. Kurz vor der Haupt- resp. Stichwahl sollen Prozesse, zu denen Zeugen von auswärtig zu laden sind und die voraussichtlich von längerer Dauer sein werden, nicht zur Verhandlung gelangen, damit die Zeugen nicht ihres Wahlrechtes verlustig gehen. Aus diesem Grunde wurden in den letzten Tagen bereits mehrere solcher Prozesse in die Tage nach der Wahl verlegt. Bei kleineren Prozessen am Wahltag selbst soll, falls sich wider Erwarten die Verhandlungen in die Länge ziehen sollten, ebenfalls auf das Wahlrecht der Zeugen Rücksicht genommen, event. zur Ausübung desselben Urlaub erteilt werden.

Der Verein der mittleren Justizbeamten für den O.-L.-G.-Bez. Posen, der 3. 185 Mitglieder zählt, hält am Sonntag, 7. Juni, vorm. 10 Uhr, hier in Bromberg im Restaurant Buchholz (früher „Krone“) seine 2. ordentliche Versammlung ab. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: Zweite und dritte Landesversammlungen der mittleren Justizbeamten. Die Gleichstellungsfrage. Gründung einer Abteilung Bromberg und Posen. Unterrichtskurse für Justizamtswärter (Nachschule). Herausgabe einer Anciennenzustimmungsliste für den O.-L.-G.-Bez. Posen. Der Landesverein zählt 3. 3600 Mitglieder.

Reizung Feiernabendhaus. Am Freitag, den 5. Juni findet im Garten des Reichsamts des Innern Berlin zum Besten der Vereine „Frauenheim am Urban“ und „Verein Feiernabendhaus für Erziehungs- und Lehrerinnen der Provinz Posen“ ein Promenadenkonzert statt. Die Veranstaltung steht unter dem Vorsitz der Frau Staatsministerin Fräulein Polakowsky.

Hochwasserbeschädigungen. Der Schaden, den das Sommerhochwasser im Nege, Warthe- und Oder-Überschwemmung Fläche beträgt, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, ca. 80 000 Morgen. Der Schaden, der allein durch die vernichtete Heurnte verurteilt wurde, soll schätzungsweise rund 50 Millionen Mk. betragen. (Soll wohl heißen 5 Millionen.) Außerdem noch hinzu die Flächen außerhalb der Ufer, wo das Wasser drangewirbelt auftritt und bestellten Flächen mit Winterung und Ernte für die Ernte verloren ist. Die Flächen umfassen etwa 30 000 Morgen.

Eisenbahnarbeiten. Wie schon mitgeteilt, ist das Geleise vom 18. Mai, betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahnnetzes und die weitere Beteiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Für unsere Provinz enthält das Gesetz folgende Positionen: von Neufalz a. D. nach Wollstein 4.650 000 Mk., von Schöken nach Schubin mit Abzweigung von Gollantich nach Kolmar i. P. 8.186 000 Mk., von Birnbaum nach Samter 5.100 000 Mk., von Birnbaum) Wierzebau nach Schwerin a. d. Warthe 1.675 000 Mk., von Wollstein nach Grätz in Posen 2.380 000 Mk. Die Staatsregierung wird ermächtigt, die genannten Summen zu verwenden.

8. Kafel, 2. Juni. (Unzufug. Schützen gilde.) In den Nächten zum ersten und zweiten Feiertage wurde im Schützenpark und in den anliegenden Promenaden großer Unzufug getrieben. Die Patrouillen im Schützenpark, in der Promenade nach dem schwarzen Wege bis zur Gasanstalt und auf der entgegengesetzten Seite bis zum Schützenpark des Bauwerksmeisters von Stabroski ritten ihrer Brenner, Glühkörper und Zylinder aus. Während die Glühkörper zertrümmert an Ort und Stelle umher lagen, konnten die Brenner und Glühkörper nicht gefunden werden. Den Tätern wurde auf der Spur. — Heute Abend fand die Deklamation aus Anlaß des Königschilzens der Schützen gilde statt. Drehschleimer Federer der Schützenkönig. Maurermeister Springer erlangte die Würde als 1. Ritter und Kaufmann Emil Wolph wurde 2. Ritter. Ehrenschilde hatten abgegeben: Für den Kaiser Kolzbändler E. Korte, Josephinen, für die Kaiserin Baumeister D. Mühlbauer, für den Kronprinzen Tischlermeister Knopp und für den Prinzen Heinrich Maurermeister Springer.

H. Luisenfelde, 2. Juni. (Volkunterhalt.) In den Nächten zum ersten und zweiten Feiertage hatten die hiesigen Lehrer einen Volkunterhaltungsabend im Klünger-Saal veranstaltet. Herr Gatz hielt einen Vortrag über „Deutsch-Russland“. Zur Aufführung gelangten die beiden Einakter „Höllengänge“ und „Der Skatabend“. Den Schluß bildete, wie üblich, der Tanz.

Lobien, 31. Mai. (Schul- und Kirchenbauten.) Die hiesigen evangelischen und katholischen Kirchengemeinden haben beschloffen, in dem nächsten Jahre neue Schulbauten auszuführen. Für den katholischen Schulbau will die Regierung 20 000 Mk. als Bauzuschuß bewilligen, auch soll eine dritte Lehrkraft angestellt werden. — Der Turm der evan-

gelischen Kirche, der im vorigen Jahre eingestürzt ist, soll in absehbarer Zeit durch einen neuen ersetzt werden.

Regenau, 31. Mai. (Zu einer größeren Familienfeier) gestalteten sich die Festlichkeiten, die heute anläßlich der Hochzeitsfeier der ältesten Tochter des königlichen Kammerherrn, Majorats Herrn Frhrn. v. Schlichting-Wierzbizgany mit dem Regierungsassessor Frhrn. v. Garnier-Minden ihren Anfang nahmen. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man, wie das „Pos. Tagebl.“ mitteilt, u. a. den Onkel der jungen Frau, Wirkl. Geh. Rat Frhrn. v. Wilamowitz-Wöllendorf, ferner den Vater des Bräutigams und den General der Infanterie Hermart v. Wittenfeld, den Regierungspräsidenten Kraemer aus Posen u. a.

Snowrazlaw, 2. Juni. (Ein Gewitter) begleitet von heftigem Regen zog gestern über unsere Stadt. Hierbei schlug der Blitz in das Haus der Firma Richter Söhne, Georgenstraße 15, beschädigte die Decke in einem Zimmer der 3. Etage, zündete aber nicht. Eine Frau, die ein Kind auf dem Arme trug, blieb unverletzt. Von einer kleinen Betäubung erholte sie sich bald. („Kuj. B.“)

Strelno, 1. Juni. (Einbruch.) Vor etwa 14 Tagen wurde in dem Geschäftszimmer des Nitterguts Soffowo in den Vormittagsstunden ein Einbruch verübt und aus dem Geldschrank 472,95 Mk. entwendet. Jetzt hat man den Dieb und Einbrecher ermittelt, der es jedenfalls auf eine größere Summe Geldes abgesehen hatte, denn kaum 2 Stunden vorher barg die Gutskassette noch annähernd 10 000 Mk. in Banknoten, mit denen der Rechnungsführer zum Wechseln gefahren war. Der Tat verdächtig ist dem „Kuj. Bot.“ zufolge der aus Snowrazlaw gebürtige 18jährige Stellmacherlehrling Woleslaus Nobolewski; doch hat er sich seiner Festnahme durch schleunige Flucht zu entziehen vermocht. Inzwischen ist er noch gestern in Kruschow gefangen worden, wo er große Geldausgaben gemacht und mehrere Arbeiter frei gehalten hat.

Magilno, 2. Juni. (Unfälle.) Der Arbeiter Dronowski und der Knecht Sobkowiak aus Radniensko erlitten dieser Tage schwere Unfälle, ersterer fiel vom Wagen zwischen Vorder- und Hinterrad und wurde fast gequetscht, letzterer wurde vom Pferde derart gegen den Hinterkopf geschlagen, daß er besinnungslos nach dem Krankenhaus geschafft wurde. Sein Zustand soll recht bedenklich sein, da eine Operation der Schädeldecke erfolgen mußte.

P. Wongrowitz, 2. Juni. (Tieferschütternd) wirkte auf alle, die es vernahmen, die Trauerbotschaft, daß in den Morgenstunden des zweiten Pfingstfeiertages dem Freischützengutsbesitzer Zonn ein naher Nover sein einziger 16 Jahre alter Sohn beim Pferdeschwimmen ertrunken ist. Nach den Angaben eines jüngeren Anaben, der bei dem Unglück zugegen war, scheint der Verunglückte etwas lebhaft in die Schwemme hineingeritten zu sein. Dabei soll das Pferd gestolpert und der Verunglückte dadurch kopfüber ins Wasser gestürzt sein. Der jugendliche Teilnehmer an der Schwemme hat sich außer stande gesehen, rettend einzuzutreten.

Schneidemühl, 2. Juni. (Grabschändungen.) Standalöse Vorgänge haben sich in der Nacht zum ersten Feiertag auf unserem Friedhofe, und zwar auf der Seite, welche den katholischen Friedhof bildet, zugetragen. Von ruflosen Händen sind eine Menge der vergoldeten Kreuzsteine von den Sockeln abgebrochen und Zinschriften entfernt worden. Bis gestern waren gegen 20 beschädigte und demolierte, darunter zumteil recht wertvolle Grabdenkmäler aufgefunden. Die polizeilichen Recherchen sind bereits in vollem Gange.

Jastrów, 2. Juni. (Schützen gilde.) Heute feierte die hiesige Schützen gilde ihr diesjähriges Schützenfest, verbunden mit einem Königschießen. Am Tage vorher fand ein Übungs- und Prämienfest statt.

Schwern a. W., 30. Mai. (Reisezug.) Auf dem Reisezug, der mit dem Regierungsdampfer auf der Warthe kommend, Regierungspräsident Kraemer, Baurat Schneider und Regierungsrat Böhmisch hier ein, um das Überseemuseumgebäude der Warthe zu besichtigen. — Eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Scholz, Stadtvorstandemorgenstlicher Kreisbauinspektor Dr. Krauer und Kaufmann Wöber weilte, der „Pos. Jtg.“ zufolge, seit drei Tagen in Berlin, um in einer Audienz bei dem Kultusminister Niedersprache wegen Errichtung eines Lehrerfeminars in hiesiger Stadt sowie wegen der Umwandlung der höheren Anabenschule in ein Reformgymnasium nach Frankfurter System zu nehmen. Sicherem Vernehmen nach sollen die Ausichten auf Erlangung beider Anstalten günstige sein.

Wrechen, 30. Mai. (Eine Gaunerbande) scheint seit einiger Zeit in unserer Stadt ihr Unwesen zu treiben, da schon wiederholt den Wochenmarktbesuchern Geldbeträge entwendet wurden. Nachdem bereits am vorigen Donnerstag 20 Mark auf dem Wochenmarkt gestohlen wurden, entwendete ein frecher Taschendieb am letzten Donnerstag wieder zwei Markbettelbücheln Beträge von 24,80 Mark und 200 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur. Von einer der bestohlenen Personen ist eine hohe Belohnung für das Ergreifen der Spitzbuben ausgesetzt.

T. Schlohan, 2. Juni. (Feuer.) Heute Morgen drei Uhr erscholl plötzlich Feuerlärm. Es brannte in der Bahnhofstraße das dem Schuhmachermeister A. Heldt gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Dirschau, 1. Juni. (Zubiläum der Schützen gilde.) Aus Anlaß der 300jährigen Jubelfeier der Schützen gilde Dirschau brachte heute unsere Stadt im Festschmuck. Um 11½ Uhr bewegte sich der Festzug zum Rathause zur Abholung des Magistrats, der Stadtverordneten und der Ehrenbürger, wonach am Kaiser Wilhelmdenkmal marschiert wurde. Um 1 Uhr fand ein Festessen im Schützenhause statt, an dem 200 Schützen und Gäste

teilnahmen. Nach Beendigung des Festessens begann das Prämienfest.

Dirschau, 1. Juni. (Die Eisenbahnstrecke) Schmenkau-Sturz ist wieder fahrbar. Die vom Eisenbahndamm gestörte Lokomotive war schwerer in die Höhe zu richten; sie wurde nach Dirschau, die zertrümmerten Wagen nach Bromberg gebracht.

Danzig, 2. Juni. (Gerüchte von einem Zusammenstoß) zweier Passagierdampfer auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser, wobei 21, nach einer anderen Angabe 11 Personen ums Leben gekommen sein sollten, durchschwirren gestern die Stadt. Tatsächlich handelt es sich um einen Personendampfer der Aktiengesellschaft „Weichsel“, der am ersten Pfingstfeiertag gegen Abend ein Boot mit zwei Insassen überfahren hat. Die beiden Insassen fielen ins Wasser, wurden jedoch gerettet.

Elbing, 2. Juni. (Eine Gewalttat) brachte am ersten Pfingstfeiertage die Geizhals Frau Berta Ewert (Frühvorbereiterin) zur Anwendung. Sie füllte sich unwohl und bereitete sich einen Trunk aus Brennspiritus und sog. Neunkraut. Sie muß aber wohl etwas zu viel davon genossen haben, sie erkrankte so schwer, daß sie am Montag früh gegen 4 Uhr morgens in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie heute Vormittag verstorben ist.

Königsberg, 2. Juni. (Ruifenwahl.) Das durch den Aufenthalt der Königin Luise bekannt gemordene Königl. Bestimmung Ruifenwahl auf den Hüfen wird demnächst einer durchgreifenden Verschönerung unterzogen werden; insbesondere soll auf dem ehemaligen Gutshofe an das Wohnhaus ein Anbau zum eventuellen Aufenthalt gelegentlich der Anwesenheit von Mitgliedern des Königs Hauses aufgeführt werden.

Bunte Chronik.

Breslau, 30. Mai. Festgenommen wurde der langjährige Leiter der hiesigen Filiale einer auswärtigen großen Fabrik, der dieselbe durch Fälschungen und Unterschlagungen um mind. 16 000 Mk. geschädigt hat. Bei der Festnahme wurden bei ihm zwei scharf geladene Revolver gefunden, von denen er nach eigener Angabe bei etwa drohender Verhaftung in selbstmörderischer Absicht Gebrauch machen wollte. Durch das schnelle Einschreiten der ihn verhaftenden Kriminalbeamten wurde dies verhindert.

Breslau, 2. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde unter dem Vorsitz des Geheimen Oberbaurats Sarazin die 13. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins durch eine Sitzung des Gesamtverbandes eröffnet. Um 6½ Uhr fand eine freie Besprechung der aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs zahlreich erschienenen Teilnehmer statt. Der Verein umfaßt 44 Zweigvereine mit über 23 000 Mitgliedern.

Breslau, 2. Juni. Heute Vormittag gegen 8 Uhr fuhr der von Königsberg auf dem hiesigen Freiburger Bahnhof eintreffende Personenzug 391 auf einen Brellbock, wobei einige Reisende leicht verletzt wurden.

Leinitz, 29. Mai. Kellerbrand und Explosion. Gestern gegen 9 Uhr abends entstand bei dem Kaufmann Richter ein Kellerbrand, der größeren Umfang annahm. Der 18jährige Kommissar hatte, der „Katt. Jtg.“ zufolge, mit offenem Licht den Keller betreten und ist dabei einem geöffneten Benzinfäß zu nahe gekommen. Das Benzinfäß fing Feuer und es entstand eine Explosion. Als darauf einige Feuerwehrmänner in den Keller drangen, erfolgte eine weitere Explosion, und die Feuerwehrgeselle Wilczek und Korbmann Welsch erlitten erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die drei Verunglückten wurden von der Brandstelle nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Nach einer Stunde waren die Wundgeheilen der Feuerwehr beendet. Der Schaden beläuft sich auf über 1000 Mark.

Albturm im Riesengebirge. Am Sonntag Nachmittag stürzte ein Tourist vor der Kesselfuppe in die Kesselfurche ab und blieb sofort tot.

Magdeburg, 2. Juni. Auf dem Personendampfer „Rudolf“ plakte die Radung des Dampfzuges, wodurch ein Maschinist getötet und ein anderer Maschinist so schwer verletzt wurde, daß er ebenfalls bald darauf starb.

Petersburg, 2. Juni. Fünf Wagen eines gemischten Zuges der Nikolaibahn entgleisten gestern Abend auf einer Weiche im Weichbild der Residenz. In zwei Wagen befanden sich, der „Rus. Wremia“ zufolge, von der Jubiläumssfeier an ihren Standort zurückkehrende Militärpersonen. Ein Soldat des Wörögischen Regiments ist tot; mehrere Soldaten sind schwer verletzt.

Ein neuer Sieg des „Feminismus“ wird aus Petersburg gemeldet! Dort wird es nämlich, wie wir in einem russischen Blatte lesen, in nächster Zeit weibliche Schornsteinfeger geben. Die Witwe eines Schornsteinfegers, eine Mutter von sechs erwachsenen Töchtern, ist auf den Gedanken gekommen, sich mit allen ihren Kindern dem Schornsteinfegerberufe zu widmen und, wenn die Polizei es gestatten sollte, auch andere Damen zu diesem etwas dunflern Geschäfte heranzuziehen. Als Schornsteinfegerinnen sollen Mädchen angenommen werden, die nicht unter 8 (!) und nicht älter als 12 Jahre sein dürfen, als Schornsteinfegerinnen Mädchen und Frauen im Alter von 14 bis 35 Jahren. Wenn alles „Kaputt“ werden die Damen ihre Tätigkeit schon am 1. August d. J. beginnen, also gerade in den Hundstagen, und die Petersburger Herrenwelt wird hoch oben auf den Dächern stark angeschwärzte Vertreterinnen des schönen Geschlechts ansicherm können. Vor kurzem erst wurden den Petersburger Damen nach heißen Kämpfen die Decke der Verbechamwagen zur Benutzung freigegeben — sie schienen aber noch höher hinauf zu wollen.

New York, 2. Juni. Nach einem Telegramm aus Gainsville (Georgia) ist der Tod von 60 Personen, welche in dem Tornado um-

gekommen sind, festgestellt; 89 sind lebensgefährlich verletzt. Die Liste der Toten ist noch unvollständig. Der Gouverneur von Georgia hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er um Unterstützung der zahlreichen Notleidenden bittet. Das Gebäude der Gainsville Baumwollgesellschaft, die Personen- und Güterbahnhöfe der Southern Railway Co. und andere Gebäude sind zerstört. Unter den Getöteten befinden sich hauptsächlich Angehörige der Gainsville and Paolet Baumwollmühlen.

Kunst und Wissenschaft.

Von der deutschen Südpolarexpedition liegen heute folgende weitere Nachrichten vor:

Lourenco Marques, 1. Juni. Der Kapitän der norwegischen Bark „Garcia“ übergab dem hiesigen deutschen Konsul ein „An deutsches Konsulat Delagoaba“ adressiertes Schreiben der südl. von Mauritius getroffenen deutschen Südpolarexpedition. Das Schreiben lautet: Deutsche Südpolarexpedition an Bord „Gauß“ ist nach glücklicher Überwinterung vor neu gefundenem Land unter 66 Grad 2 Breite und 89 Grad 48 östlicher Länge auf dem Wege nach Durban. Alle wohl. Auf hoher See Indischer Ozean, 12. Mai 1903. von Drygalski.

Berlin, 2. Juni. Über die Deutsche Südpolarexpedition liegt folgende weitere telegraphische Nachricht vor: Expedition nach Kapstadt fahrend, Durban angelangt. Alle wohl. Berichte abgefaßt. Adresse Kapstadt. Schiff vortrefflich bewahrt. von Drygalski.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, mit welcher überraschenden Richtigkeit die Rückkehr der Expedition in wirtliche Gegenden erfolgt ist. „Wenn das zweite Jahr vorüber ist und der Juni 1903 naht, könnte Nachricht von uns kommen.“ so schrieb der Leiter der Expedition, Prof. Dr. Erich v. Drygalski, in dem letzten Briefe, den er kurz vor seiner Abfahrt von der Observatory-Bay der Kerguelen, am 25. Januar 1902 an seine Eltern in Königsberg i. Pr. richtete. Und „als der Juni naht“, am 31. Mai, ist die „Gauß“, wie man nach der Meldung des Konsuls von Durban vermuten möchte, von Durban aus gesichtet worden.

Am Sonnabend war der hiesige norwegische Walfischdampfer „Sophie“, der nach erfolgtem Umbau dem deutschen Südpolarerpedition „Gauß“ Hilfe bringen sollte, in Bremerhaven eingetroffen. Die Entsendung dieses Entschiffes ist nun unmöglich geworden.

Köln, 2. Juni. Heute wurde hier unter dem Vorsitz des Professors Dr. Gaffert der deutsche Geographentag eröffnet. Oberpräsident Raffe begrüßte die Mitglieder im Namen der Regierung. Nach weiteren Begrüßungsreden hielt Dr. Ruyken einen Vortrag über die Kerguelenstation der deutschen Südpolarexpedition und schilderte eingehend die wissenschaftliche und sonstige Tätigkeit der Expedition.

Der Schiller-Verband deutscher Frauen veröffentlicht folgenden Aufruf: „Nur zwei Jahre trennen uns vom hundertsten Todestage Friedrich Schillers. Wie sein hundertjähriger Geburtstag 1859 zum nationalen Feiertag für das ganze deutsche Volk wurde, so soll auch sein hundertjähriger Todestag, der 9. Mai 1903, zum denkwürdigen Weheltag sich gestalten. Dem Dichter, der die höchsten Ideale sittlicher Kraft in seinen Gestalten verkörpert hat, wollen wir deutschen Frauen ein Denkmal errichten, aber nicht aus Marmor und Erz, ein Liebeswerk soll Kunde geben von der Verehrung, die wir unserem nationalen Dichter gönnen. Es gilt der Schillerstiftung, die zur Feier von des Dichters hundertstem Geburtstag begründet wurde, neue Mittel zuzuführen, damit auch ferner den deutschen Schriftstellerinnen und Schriftstellerinnen, ihren Angehörigen und Hinterbliebenen in den Tagen der Not Hilfe zu teil werden kann. Schon haben in Nord und Süd, in Ost und West die Frauen freudig uns die Hand gereicht. Seit im Juni 1901 unser erster Aufruf erschien, sind 30 Städte unserem Bunde beigetreten, um in eifriger Arbeit das erstrebte Ziel erreichen zu helfen. Da wir nicht wissen, ob unser damaliger Aufruf überall hingekommen ist, so fordern wir die Frauen der Städte, die sich uns bisher noch nicht angeschlossen haben, noch einmal zum gemeinsamen Liebeswerk auf. So ergibt denn von unserem Gesamtverbande die herliche Bitte an die Frauen, sich uns anzuschließen und durch Gründung einer Ortsgruppe oder eines Schillerkomitees unser Werk zu fördern. Deutsche Frauen, es gilt die Ehrengabe Friedrich Schillers!“ Nähere Auskunft erteilen: Frau Dr. Fr. Brach, Leipzig, Sandstraße 2, und Frau Professor L. Köster, Leipzig-Gohlis, Wismarkstraße Nr. 6.

Bromberg, 3. Juni. Ankl. Handelskammer Bericht. Weizen 160—165 M., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 120—125 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—132 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 3. Juni.

	Schilf.	Rohr.		Schilf.	Rohr.
	Preis.	Preis.		Preis.	Preis.
Weizen neu 100 Stg.	165	150	Butter 1 Stg.	230	170
Roggen 100	125	120	Heu 100	560	480
Gerste 100	130	118	Stroh 100	420	360
Hafer 100	134	121	Krummstroh 100 Stg.	—	—
Erbsen 100	155	145	Spiritus per Ekt.	—	—
Kartoffeln 100	520	500	Eier per Schock	260	240

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

(Nachdruck verboten.)

Vom Vatikan.

Von M. v. Kolla.

Es entspricht sowohl der Tradition, als der Auffassung, die man im Vatikan von der Macht und Größe des Papsttums hat, daß kein mächtiger Souverän in Rom weile, ohne dem Oberhaupt der katholischen Kirche einen Besuch abzustatten. Kann aber seit dem Jahre 1870, das die weltliche Herrschaft des Papstes beendete, kein katholischer Fürst darauf rechnen, vom Papst empfangen zu werden, wenn er als Gast des Königs von Italien nach Rom kommt, so wird auch protestantischen Herrschern, welche im Quirinal zu Gast waren, nicht ohne weiteres der Empfang im Vatikan zugestanden. Der erste Besuch, den ein Mitglied unseres Kaiserhauses dort machte, war der des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich im Jahre 1883. — Die Bedingungen, welche man damals für den Empfang stellte, wurden auch beobachtet, als früher schon Wilhelm II. den italienischen Hof in Rom und zugleich den Vatikan besuchte, und auch diesmal hat unser Kaiser seinen Besuch in dies Sonderreich des Papstes nach dem bisherigen Ceremoniell gemacht.

Es dürfte wohl interessant sein, etwas Näheres über diesen trogig-festen Herrscherpalast der Päpste zu erfahren, der nicht nur zu den größten, sondern auch zu den merkwürdigsten Gebäudenkomplexen der Welt zählt, sowohl wegen der Architektur seiner Bauten, als wegen ihrer künstlerischen Ausschmückung, und besonders auch wegen der ungemein kostbaren Sammlungen von Gemälden, Skulpturen und Büchern. Der Hügel, welcher den Palast trägt, war schon im Altertum als Mons Vaticanus bekannt. Den Anfang dieses riesigen Bauwerks bildete ein Wohnhaus für die Päpste, das Papst Symmachus, der zu Beginn des sechsten Jahrhunderts regierte, bei dem Vorhof der alten Peterskirche aufbaute. — Diese soll ursprünglich von Kaiser Konstantin gemäß des Papstes Schlichter I. Witte, auf dem Heroischen Jirius, welcher durch das erste große Martyrium der Christen geweiht war, erbaut worden sein und zwar über dem Grabe des Apostels Petrus. Um die Peterskirche weiter herum entstanden eine Menge von Kapellen, Kirchen, Klöstern und Hospitälern, sowie feste Niederlassungen fremder, hauptsächlich deutscher Pilger, die in Kriegszeiten eigene Kompagnien bildeten. Zum Schutz gegen die Streitereien der Sarazenen umzog Leo IV. 848—52 den ganzen Bezirk mit einer 40 Fuß hohen Mauer und ward damit der eigentliche Schöpfer der nach ihm benannten Civitas Leonina, des heutigen Borgo oder Leoninischen Stadtviertels, das von dem Haupttheile der Stadt Rom durch den Lauf des Tiber getrennt ist. — Von der Mauer, welche im Laufe der Zeiten immer weiter restauriert und erweitert wurde, legte man erst neuerdings vor zwei Dezennien die Nordseite nieder gelegentlich der Bebauung der prati di castello (Engelsburgwiesen). Troßdem die Päpste Eugen III. (1150), Gelasius III. und Innocenz III. Erweiterungsarbeiten bei dem päpstlichen Wohnhaus ausführten, verblieb die eigentliche Papstresidenz während des ganzen Mittelalters beim Lateran. — Erst seit der Rückkehr der Päpste von Avignon (1308—1377) wurde der Vatikan ständige Residenz anstatt des Laterans, der seit dem großen Brande 1309 verödet dalag. — Nach dem Tode Gregors XI. wurde im Vatikan das erste Nonnlaten gehalten, welches das Schisma zur Folge hatte. Johann XXIII. erneuerte 1410 den verdeckten Gang zur Engelsburg. Nikolaus V. beschloß 1450, den Vatikan zum größten Palast der Welt zu erheben, und darin alle Behörden und die Wohnungen der Cardinäle zu vereinigen. So entstanden immer mehr Erweiterungsarbeiten unter den folgenden Päpsten und diese Verschiedenheit der Bauzeiten ist der Grund, daß der Sitz der Päpste auf einem Gebäudekomplex geworden ist, der nicht weniger als 20 Höfe und über 200 Treppen zählt. Das Ganze bedeckt jetzt mit den ausgedehnten vatikanischen Gärten eine Grundfläche von ca. 55 000 Qm., wovon 25 000 Qm. auf die zwanzig Höfe entfallen. Die Zahl der Säle, Kapellen und Zimmer in diesen Gebäuden liegt gegen 1000 betragen, wenn die Fabel auch noch von bedeutend mehr (ich hörte die Zahl viertausend, auch sogar

10 000 nennen) erzählt. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil dient zur Hofhaltung des Papstes, der bei weitem größere enthält Prachtäle und Sammlungen. Beide zu sehen haben auch Fremde Gelegenheit, ist man doch schon glücklich, gelegentlich der heute zumeist in der Sixtinischen Kapelle stattfindenden Empfänge durch den päpstlichen Maggiordomo eine Karte zu den herrlichen Vorläden zu erhalten, welche der päpstliche Zug passieren muß.

Die Wohnung des Papstes liegt in dem sogenannten Palazzo Nuovo, gegenüber der alten päpstlichen Residenz, dem Tor di Borgia. Im ersten Stockwerk pflegt hier der Kardinal-Staatssekretär zu wohnen, während im zweiten der Papst eigentlich nur drei Räume inne hat: ein Schlafzimmer, ein Eßzimmer und ein Arbeitskabinett, das zugleich Empfangsalon ist. — Hier flattern auch die Souveräne ihre Besuche ab, nachdem sie zuerst im Hofe von San Damaso vom Maggiordomo und anderen päpstlichen Würdenträgern empfangen und in feierlichen, von Schweizer Gardien geleiteten Zug in der Sala Clementina vom dem Oberstkämmerer und den Würdenträgern der Geheimen Antikammera erwartet wurden. In einem neben diesen drei Privaträumen liegenden Saale befindet sich hinter einem Schirm die Privatkapelle des Papstes. Wenn er hier die Messe in Gegenwart von fürstlichen Fremden oder des römischen Volks liest, wird der Schirm entfernt.

Geradezu eine Wohltat sind für den Beherrscher der katholischen Christenheit, der, wie man weiß, seit 1870 in freiwilligem Exil lebt, und nie aus dem Bereich des Vatikan herauskommt, die sich an diesen schließenden ausgedehnten Gärten, die man in sonnige Winter- und in schattigen Sommergärten einteilen kann. Gleich nach dem einfachen Mittagsmahl pflegt sich der Papst, wenn es Wetter und Befinden irgend erlauben, in den Wintermonaten wird es jetzt des hohen Alters wegen wohl ausgefegt — in die Gärten zu begeben. — Zwei starke Lakaien tragen den großen Stuhl des Papstes in einer Art Sessel in den Gärten und heben ihn in seinen Wagen, der ihn nun, eskortiert von zwei Offizieren der Nobelgarde, die breiten Fahrwege des Gartens entlang spazieren fährt. Bei der Cascata dell' Aquilla pflegt der Papst auszusteigen, und auf der Terrasse, auf einen Stock gestützt, auf und nieder zu gehen. Schon mancher hat von den Hügel hinter der Peterskirche dort den Papst in seinem stets weißen Kleid, gestützt auf seinen Stock, in Begleitung eines Geistlichen im violetten Prälatengewand, mit dem er lebhaft diskutiert — einher wandeln gesehen.

Besonderes Interesse hat der Papst für die prächtigen Weinplantagen, die man von dieser Terrasse aus erblickt, liefern diese wohlgepflegten Stöcke doch auch jährlich etwa 1500 Gallonen Wein. — Eine Vorliebe hat der Papst auch für Vögel und Geflügel aller Art, so befindet sich auch hier in den Gärten eine große Voliere, in der große Strauße und anderes Federvieh aufgezogen werden. Eine dritte Vorliebe ist die Kultivierung der Teerosen. — Ganz nahe der vorerwähnten Terrasse erhebt sich der Citta Leonina Turm, ein hohes, aus dem achten Jahrhundert stammendes Gebäude. Früher begab sich der Papst oft des Abends dahin, um dort ganz allein bis nach Sonnenuntergang zu verweilen. Man nimmt an, daß viele der literarischen Arbeiten Leos XIII. in dem großen, kahlen Turm gemacht entstanden sind. Für die heißesten Sommermonate siedelt der Papst gänzlich in das auf der höchsten Höhe der Gärten gelegene Kasino Leos XIII. über, ein einfaches Häuschen, das aber mit allem Notwendigen, wohlgerichtetester Küche usw. ausgestattet ist. — Man hat von hier einen wunderbaren Ausblick über einen Teil der Stadt, die Campagna, Gebirge usw.

Es war mir ein hoher Genuß, als ich an einem herrlichen Frühjahrsstage des letzten Jahres diese in weiflicher Einsamkeit daliegenden Gärten durchwandeln durfte. — Neuerdings ist dies wieder dem Fremden gestattet, was noch nicht genugsam bekannt sein dürfte (Wein „Wädeker“ sagte es anders). Es bedarf nur einer Eingabe an das Sekretariat des Maggiordomo, und in wenigen Tagen pflegt man den „Permessi“, den Erlaubnischein, gültig für 5 Personen und für die Zeit von 10 bis 12 Uhr des

Vormittags, dortselbst zu erhalten. — Nichts eigenartiger und mannigfaltiger als diese sich aneinander reihenden Gärten, was nicht allein durch das wellige kuppelte Terrain mit seinen Höhen und Tiefen bedingt ist. — In der Nähe des Palastes befinden sich schöne Terrassen und Anlagen in altitalienischem Stil mit regelmäßigen, kunstgerecht gehaltenen Alleen und Gassen. Weiterhin an einem sanften Abhang findet man sich plötzlich in einem idyllischen, in romantischer Wildnis gehaltenen, und vor heißen Sonnenstrahlen geschützten Wäldchen, in dem die Bäche rinnen und die Vögel singen. — Am Boden wachsen zwischen Bäumen und Gebüsch, in unglaublicher Menge die rötlichen, zart duftenden Alpenveilchen, mit Erlaubnis eines freundlichen Gartenaufsehers durften wir uns ganze Sträuße dieser, auf dem Grund und Boden seiner Heiligkeit wachsenden Blumen pflücken. — Dann entzückte uns eine riesengroße, höchst altertümlich anmutende Brunnenanlage mit machtvoll rauschendem Wasserfall von 14 Metern Höhe (er liefert den Strom für die neue elektrische Beleuchtung des Vatikan), und als wir uns am Schluß unseres Rundganges dem sogenannten Kasino del Papa näherten, das im Jahre 1560 von Mirro Rigorio erbaut wurde, fühlten wir uns vollends im Park eines Renaissancefürsten. Wie verträumt liegt unter einer mit Bäumen bepflanzten Höhe dieses marmorne Sommerhäuschen da, im Schmuck seiner Loggien und seiner reichen Skulpturen. — Davor in großem Marmorbecken eine Fontäne mit üppigem Schlingengewächs und hohen Wasserplanzen. — Das Ganze, von hohem Gebüsch umrahmt, scheint gänzlich unbenutzt, nicht einmal die Hand eines Gärtners stört hier die Poesie des sich langsam bemerkbar machenden Verfalls.

Daß ein solch ausgedehnter Privatbesitz, wie dieser vatikanische Palast zu seiner Unterhaltung ungeheurer Summen bedarf, liegt klar. —

Aber das jährliche Einkommen Leo XIII. wird auf 14 Millionen Francs oder Lire geschätzt, (die Hauptfache bringt der Peterspfennig), wovon die Verwaltung und Unterhaltung des Vatikan 2.500 000 Francs beanspruchen, für den gesamten Haushalt mit seinem „See“ soll der Verbrauch 5.800 000 Francs betragen. Leo XIII. ist ein sehr sparsamer Haushalter, nur für die Gründung und Unterhaltung katholischer Schulen und Erziehungsanstalten hat er ungeheure Summen ausgegeben, desgleichen für die Errichtung und Ausbesserung kirchlicher Gebäude. Im Vatikan ließ er aus prächtigste das aus sechs Sälen bestehende sogenannte „Appartamento Borgia“ restaurieren. — Dieses, nach dem Familiennamen des Papstes Alexanders VI. benannt, war seit dem 16. Jahrhundert gänzlich verwahrloßt. Die Wiederherstellung geschah unter Leitung des Malers R. Seit mit großem Verständnis. Die Säle zeigen in erneuter Frische farbenprächtige Fresken von Pinturichio, während die Majolikafußböden in Anlehnung an alte Muster, im Museum in Neapel befindlich, ausgeführt wurden.

Das päpstliche „See“, das weniger kostet, als irgend ein anderes in der Welt, besteht aus 600 Mann. Es setzt sich zusammen aus drei Gardien; der Nobelgarde, der Schweizergarde und der palatinischen Garde; dazu kommt noch eine Abteilung Gendarmen. — Allein die Schweizergarde verurteilt bedeutende Ausgaben, die beiden andern sind Ehrenämter. Die Nobelgarde rekrutiert sich ausschließlich aus der römischen Aristokratie, die palatinische aus dem mittleren Bürgerstand; diese beiden Abteilungen der päpstlichen bewaffneten Macht liegen jedoch im Gegensatz zu der Schweizergarde nicht im Vatikan im Quartier und werden auch nur bei feierlichen Gelegenheiten dorthin befohlen. Wer in die Nobelgarde aufgenommen werden will, muß zwischen 20 und 25 Jahre zählen, einen im Kirchenstaat seit mindestens 60 Jahren anerkannten Adelsstiel führen und ein Vermögen von mindestens 620 000 Francs nachweisen können. Die Nobelgardisten dürfen sich ohne Erlaubnis ihres Kommandanten nicht betrinken. Sie avancieren dem Alter nach, mit Ausnahme des Befehlshabers, den der Papst selbst ernennt. Man benutzt sie zu auswärtigen Sendungen, wenn fremden Prälaten ihre Ernennung zum Kardinal angekündigt werden soll. Es sind eigenartige malerische Trachten, welche

diese drei Gardien bei Ausübung ihres Amtes tragen, und wer Gelegenheit hatte, bei großen Feiern, sowohl sie als den großen Hofstaat des obersten Kirchenfürsten zu sehen, wie es mir schon früher und auch bei der Jubiläumfeier am 3. März 1903 in der Peterskirche zuteil wurde, dem wird sicher das großartige mit vielem Geschick arrangierte, gerade mittelalterlich anmutende Bild kirchlich-pompes umbergeflücht sein! —

Bunte Chronik.

Berlin, 30. Mai. Eine gefährliche Kartenlegerin ist in einer 42 Jahre alten, von ihrem Mann getrennt lebenden Frau Marie Wersniedel geb. Malinowska aus der Bergmannstraße Nr. 1 von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Die Schwindlerin betrieb ihr Geschäft im großen und nahm nicht bloß Geld, sondern auch Schmuckfachen, seidene und andere Kleiderstoffe usw. für ihre „Bemühungen“, beiratslustigen Mädchen einen Mann zu beschaffen, Ehegatten in der Treue zu erhalten, Trinker zu heilen, angehende oder schon eingetretene Soldaten vom Dienst zu befreien, kurz jeden Wunsch zu erfüllen, der ihr nur vorgetragen wurde. Ihre Kundtschaft setzte sich aus allen Volksschichten zusammen, von den ärmsten bis zu den reichsten. Dem entsprachen auch die Gaben, die die Gaunerin von ihren Opfern einschwindelte. Die ganze Sammlung, die von der Kriminalpolizei nach einer Hausdurchsuchung und der Verhaftung des Weibes beschlagnahmt wurde, enthält neben wertlosen, unechten Ringen, Broschen, Armabändern usw. auch Schmuckfachen im Werte von 2000 Mark, seidene Stoffe, Tuche und alles Mögliche, was man sonst noch gebrauchen kann. Alle diese Sachen wurden mit der Schwindlerin gestern dem Gericht eingeliefert, ebenso 3000 Mark, die die Beamten in neuen Hundertmarkstheilen bei ihr fanden. Die Ermittlungen, die noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, da die Verhaftete ihr Unwesen in den verschiedensten Stadtteilen getrieben hat, ergeben jetzt schon, daß verächtliche Leute fast um ihr ganzes Hab und Gut gebracht worden sind. — Der Kaiser hat Herrn Carl Stangen, den Inhaber des bekannten Reisebureaus in Berlin, aus Anlaß seiner Verdienste um den internationalen Verkehr den Kronenorden 3. Kl. verliehen.

Der Engel der Kinder. Aus Köfen wird der Täglichen Rundschau gedruckt: Als der Donnerstag von Raumburg nach Erfurt fahrende Schnellzug Nr. 10 Großheringen, ohne anzubringen, durchfuhr, bemerkte der dortige Bahnhofsvorsteher auf dem Dach eines Wagens ein kleines Kind. In Stadt-Sulza, der nächsten Station, wird der Zug angehalten und das Kind wohlbeheruntergeholt. Es stellte sich heraus, daß das Kind, einem Bahnbeamten in Köfen gehörig, auf einem Überführungsgesteg über die Bahn kurz hinter Köfen, gespielt, von dort auf den bereits wieder fahrenden Schnellzug abgestürzt ist, sich dann auf dem Dach des Wagens ganz wohl befand. Bemerkte hatte den Vorfall niemand, und so mußte das Kind mitfahren und hat auf dem Dach bis Sulza eine Fahrt von 8 Kilometer mitgemacht, die der Schnellzug allerdings in 11 Minuten, von 5 Uhr 7 bis 5 Uhr 18 Minuten, zurücklegte. 6 Uhr 39 Minuten war das drei Jahre alte Kind schon wieder in Köfen. Die Eltern hatten es bis dahin gar nicht bemerkt. — Das Leben in St. Petersburg zu Anfang des 19. Jahrhunderts schildert anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Stadt G. L. Siemowicz in der Monatschrift „Historische Westnik“. Im Herbst 1811 fanden in Petersburg 35 000 Mann Militär, eine für die damalige Zeit ganz ungewöhnliche Menge. Die riesigen Gardisten legten durch ihren Wuchs selbst die Ausländer in Erstauen, welche die Riesengarde des preußischen Königs gesehen hatten. Die Gardeoffiziere setzten sich die Taillen, so daß sie häufig ohne wurden, besonders im Sommer. Des Ochs Leutnants war so gering, daß es nicht ein die Equipierung reichte. Wie wenig angearmen Offiziere waren, zeigt folgender Fall: Kaiser Alexander ging einmal in einfacher Uniform spazieren. Vom Regen überrascht, nahm er den ersten besten Wagen und ließ sich nach dem Winterpalais fahren. Dort angelangt, erinnerte

im ersten Chejarz blieben Auftritte, wie sie sich später in immer kürzeren Zwischenräumen wiederholten, nicht aus, wenn ihnen zuerst auch ebenso leidenschaftlich gefärbte Verhörmingszügen folgten. Es war vielleicht natürlich und entschuldbar, daß der vielbeschäftigte Mann, dessen Kopf fortwährend voller Gedanken und Pläne war, für die Interessen der jungen Gattin dann und wann recht wenig Teilnahme bezeugte; aber die einst von allen Seiten verwöhnte Frau konnte sich in die veränderten Verhältnisse nicht so leicht schiden. Sie veragß heimlich Tränen, die, sobald er ihre Spuren wahrnahm, Ursache zu heftigen Jornesausbrüchen vor seiner Seite wurden. Dazu kam seine Neigung zu Versucht, obgleich ihm Helene in ihrem Verhalte die mindeste Veranlassung dazu bot. A konnte ihr mitunter schon aus einem Häßchen, freundschaftlichen Wort, das sie mit ihrem anheimelnden, lebenswürdigen Wesen jedem ohne Unterlass spendete, einen Vorwurf machen. Später ertrug sich seine Eifersucht auch auf seine Kinder. Es erfüllte ihn mit einem aus Horn und Schmerz gemischten Gefühl, wenn er wahrnahm, wie Kinder, als sie noch auf dem Arm der Wärter saßen, sich vor seinem dunklen Gesicht fürchteten, ihm hinwegzutreten; wie sie ihm, älter geworden aus dem Wege gingen und auch seinen Liebesfugungen, die einen heftigen, häßlichen Charakter hatten, widerstrebten. Daß er ihnen eigentlich ein Fremder blieb, weil sie ihn so selten zu Gesicht bekamen, fiel ihm nicht ein, sondern er beschuldigte die Mutter, daß sie ihm seine Kinder entfremdete. Mit Groll beobachtete er, wie die Kleinen an ihr hingen, und es war doch wiederum so natürlich, daß es so war, eine notwendige Folge ihres eigenen Verhaltens. Eine Mutter, die völlig in ihren Kindern aufging! Trotzdem die von Jahr zu Jahr glänzender werdenden Verhältnisse ihr recht wohl gestatteten hätten, ihren Kindern Sonnen und Erzieherinnen zu halten, ließ sie sich den engen Verkehr mit ihnen nicht verkürzen, in dem sie ihren einzigen Genuß fand. Wie sie ihre ersten Spiele teilte, so wurde sie den heranwachsenden eine teilnahmevolle verständige Beraterin in allen schwierigen Fragen, die das Schulleben an sie stellte.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Quellen.

Roman von H. C. Lange.

„Du nein, bebauern darfst Du mich nicht, Mütterlein; wenn nur erst die harten Lehrjahre überstanden sind, werde ich mich gewiß an meinem Beruf als Lehretin sehr freuen; ich hab' doch die Kinder so gern. Und Dein Hausgeheimnis bleibe ich dennoch.“

„Sie studieren jetzt wohl auch Tag und Nacht,“ wendet sich Frau Stein an Toni. „Mir kommt vor, Sie sind ein bißchen schmal geworden. Ist der Termin für Ihr Examen schon bestimmt?“

„Jawohl, Frau Stein, der 24. September ist der große Tag, aber ich müßte lügen, wenn ich sagen würde, ich arbeitete der Prüfung wegen so viel. Das dürftige bißchen Wissen, was man da von uns verlangt, werde ich im gegebenen Moment schon noch zusammenfinden.“

„So sicher, Toni?“ fragt Frau Helene mit leise tabelndem Kopfschütteln, während die andern unter sehr mannigfachen Empfindungen über die selbstbewußte Äußerung schweigen.

Toni sieht die mütterliche Freundin einen Augenblick zweifelnd an; dann springt sie auf und faßt in impulsiver Weise ihre Hand.

„Nun denken Sie, das ist ein unausstehlich arrogantes Ding bin; aber ich kam mir nicht helfen. Ich fürchte mich vor dem Examen bloß wie vor einer großen Enttäuschung. Als ich ein kleines Schulmädchen war, wurde dann und wann eine Wiederholung angekündigt oder vor dem Semesterabschluss eine große Prüfung. Wenn's aber dazu kam, verlangte man immer viel weniger von uns, als ich erwartet hatte: es war nie was Neues.“

„Aber auf Ihren Beruf freuen Sie sich doch, Toni?“

„Das könnt' ich auch nicht behaupten. Wissen Sie, Frau Stein, mir soll das Lehrerinwerden nur ein Mittel zum Zweck sein. Eine Stellung, und wenn sie noch so bescheiden ist, wird mich von der Abhängigkeit von Leute und Vormund befreien und mir die Mittel gewähren, studieren zu können, was ich so sehnlich wünsche.“

„Aberhand Hochachtung!“ läßt sich Joachim vernehmen; „wenn ich jetzt einen Gut auf dem Kopfe

hätte, würde ich ihn unbedingt vor Ihnen abnehmen, Fräulein Toni.“

„Ja, ja, Muttdien,“ nickt Hilde; „die Toni bringt es mal weiter als Deine einfältige Tochter.“

Toni nimmt von dem Komplement, das in Hilde's Worten liegt, keine Notiz, sondern wendet sich an Fritz Kaschke. „Sie haben ja wohl den Vortrag von Professor Dahlmann über die Verwandtschaft der indischen und ägyptischen Kultur stenographiert. Ich hätte gern einen kleinen Auszug davon, oder vielleicht können Sie mich gleich mit ein paar Worten über den Inhalt informieren.“

Fritz wird bei dem mit großer Selbstverständlichkeit gestellten Ersuchen klammernd, senkt die Augen und blättert mit sichtbar verfangener in Joachims Buch herum. „Ach nein, Fräulein Toni,“ sagt er ausweichend; „das kann ich nicht so; da werde ich Ihnen schon lieber einen schriftlichen Auszug machen.“

Joachim klopf seinem Freunde gönnerhaft auf die Schultern. „Nee, nee, Fritz, das wäre nichts für Dich, so nolens volens Vortrag halten. Veredelsamkeit ist Dir nicht gegeben!“

„Fritz!“ sagte Hilde entrüstet, „das läßt Du dem unerschämten Söckling durchgehen? Er hat gar kein Recht, Dich immer noch mit Deinem „r“ aufzuziehen. Du sprichst es gerade so gut wie ein jeder von den verehrten Anwesenden.“

„Vorzüglich!“ erwiderte der unverbesserliche Spötter und beginnt auf einmal das „r“ fürchterlich zu rollen. „Er spricht bereits das dramatische „rr“ mit einem Ausdruck, der höchste Anerkennung verdient. Übrigens für Deine Parteinahme hast Du Dir den Fritz wieder einmal zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet, Hilde. Ich seh's ihm an: er würde Dir die Hände küssen, wenn er nicht so schlichtern wäre.“

Ein zweimaliges scharfes, rasch hintereinander ertönendes Klingeln, das von der Ungeduld des Draufsetzenden verrät, unterbricht Joachims Spreche.

„Das ist Papa,“ sagt Hilde, von der Sophalehne herunterleitend, und über ihr eben noch lachendes Gesicht senkt es sich wie ein Schatten. Wie mit einem Zauberhüchle hat sich das gemüthliche Bild verändert. Auch Joachim, der ritlings auf

auf einem Stuhl balanzierte, springt auf, faßt seines Freundes Hand mit einem leise gemurmerten: „Komm, wir beide drücken uns“, und folgt Hilde hinaus, um mit Fritz Kaschke, noch ehe sie die Entreeür geöffnet hat, in seiner eigenen Behausung zu verschwinden. Die feste Toni erhebt sich mit der Bemerkung, daß ihre Zeit abgelaufen sei, und empfiehlt sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintretenden Haus Herrn austauschend. Es ist ersichtlich, daß dieselbe Scheu, welche Gattin und Kinder vor dem Familienoberhaupt erfüllt, sich auch auf die jugendlichen Besucher des Hauses erstreckt. Sie lieben ihn beide nicht, und empfinden sich, im Korridor nur noch einen kurzen Gruß mit dem eintret

sich der Kaiser, daß er kein Geld bei sich hatte, und sagte zu dem Fuhrmann: „Ich werde es Dir gleich hinausreichen.“ — „Nein, Herr, ich gehe das nicht; ich bin schon oft von Offizieren betrogen worden, laß, bis Du wiederkommst, Deinen Mantel zurück.“ Der Kaiser lächelte, warf aber den Mantel von den Schultern und ging ins Schloß. Bald darauf brachte ein Diener dem Fuhrmann 25 Rubel, sagte ihm, daß er den Kaiser gefahren habe, und forderte den verpfändeten Mantel zurück. Der Fuhrmann aber lachte und antwortete: „Du, Brüderchen, hältst mich wohl für einen Dummkopf! Du hast gesehen, daß der Offizier seinen Mantel zurückgelassen hat und mißt ihn für 25 Rubel haben, während er wohl ganze 100 kostet. Mag der Herr selbst nach dem Mantel kommen!“ Dem Kaiser gefiel die Ehrlichkeit des Fuhrmanns so, daß er ihm durch seinen Kutscher Nja, den ganz Petersburg kannte, noch 25 Rubel schickte. Jetzt erst lieferte der Fuhrmann den Mantel aus. Eine aus England übernommene Eigentümlichkeit der vornehmen Petersburger Gesellschaft war, einmal in der Woche, gewöhnlich am Sonnabend, auf den Markt zu fahren und dort selbst Wirtschaftseinkäufe zu machen. Alles war spottbillig. Für Fleisch wurde nach unserem Gelde 25 Pf. pro Pfund gezahlt, für gute Butter 4.50 Mk. pro Pud (mehr als 16 Kilogramm), für frischen Kaviar 2.50 Mk. pro Pfund. Nur Tee und Zucker waren damals sehr teuer. Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern mit Holz und Wasser konnte man für 250 bis 300 Mk. jährlich erhalten. Charakteristisch für die damalige Zeit ist die besondere Hochschätzung guter Küche. Ein leidiger Koch, dessen Stärke die Bereitung einer köstlichen Fischsuppe war, entfloß im Dezember 1811 mit einer jungen Dame aus der besten Gesellschaft. Man holte das Liebespärchen bald ein, verheiratete das Fräulein sofort mit einem vornehmen Edelmann, nahm aber von der Beirathung des Hoches Abstand, weil man sich noch länger an seiner köstlichen Fischsuppe erfreuen wollte. Dagegen ging man mit dem niederen Gefinde sehr schlecht um. Die Felle waren nicht selten, daß die kleinen Vorreiter, die hundenlang auf ihre im Theater oder auf einem Ball befindlichen Herrschaften zu warten hatten, bei großen Frösten erfroren. Die Petersburger Polizei war damals nicht sehr berühmt. Mord, Raub, Überfälle auf Frauen usw. gehörten zur Tagesordnung. Der Hauptmeister der Polizeiwächter richtete sich darauf, zu konstatieren, ob nicht irgend ein Fußgänger von einem Fuhrwerk überfahren wurde, da in einem solchen Falle Equipage und Pferde dem Verletzten und dem Polizeijäger zu gleichen Teilen zufielen. Infolgedessen spielten sich auf der Straße oft unglückliche Szenen des Fleisches ab, wenn der Equipagenbesitzer sich mit Geld abfinden wollte. Kein Ausländer durfte nach seiner Heimath abreisen, bevor nicht eine dreimalige Ankündigung der Reise in den Zeitungen erfolgt war. Persönliche Bekanntschaft mit dem Briten ermöglichte allerdings die Abreise schon nach der ersten Ankündigung, aber gedruckt werden mußten die beiden anderen Ankündigungen doch. In der höheren Gesellschaft herrschte eine wahre Sucht nach kostbaren Steinen, während man in den Kaufmannskreisen sich vorzugsweise an Perlen hielt; zwölfreihige Perlenketten waren den Mäden der höheren Gesellschaften eine wahre Seltenheit; auch die Pantoffeln, der russische Scharafan, wurden mit Perlen besetzt. Da die Kaiserin Zsitschewna und besonders die Kaiserin Elisabeth als Modistin bedurgt, und besonders die Kaiserin Elisabeth, so besaßen sich alle Damen der höheren Gesellschaft in himmelblau zu gehen. Liebesschilder für die Kleider war teurer venezianischer Samt. Die Petersburger Häuser der damaligen Zeit waren weiß, zimtfarben, gelb oder hellgrün angestrichen. Die Fronten trugen majestätische Balkone mit vergoldeten Gittern, und an Festtagen ließen viele Magnaten auf diesen Balkonen zum Ergötzen der Straßepassanten Hornbläser spielen. Im Winter 1812 war in den Vorstädten Petersburgs die Begegnung mit einem hungrigen Wolfe eine ganz alltägliche Erscheinung. Im Frühling sahen zwischen 1 und 2 Uhr nachts gepuderte Damen und ihre Kavaliere auf den Bänken am Peters-Prospekt und saßen eine Zeitung, weil dies so zum „guten Ton“ gehörte.

O. K. Von Masagani schreibt der „Meinung“: „Er ist Komponist, Kapellmeister, Conferencier, Journalist, Konservatoriumsdirector o. d., — was weiß ich, was sonst noch, und das alles ge-

nügt ihm nicht, er strebt noch nach anderen Vorbeeren; wie man sagt, hat er soeben eine dreitägige Komödie vollendet, die er demnächst spielen lassen will, um einen neuen Beweis von seiner geistigen Betriebsamkeit und dem erstaunlichen Umfang seiner Begabungen zu geben. O dieser Masagani, sagt ein italienisches Blatt, das diese große Neugierde meldet, er wäre imstande, um von sich reden zu machen, einen Hundgang um den Petersplatz auf einem Bein zu machen! Ein großartiger Mann!“

O. K. Fliegen mit Silbe von Drachen. Aus Newyork wird berichtet: Eine Reihe Versuche über das Flugproblem, die Professor Alexander Graham Bell angestellt hat, wurden von ihm in einem Vortrag vor der Gesellschaft amerikanischer Gelehrter beschrieben. Professor Bell führte aus, er könne die Frage, ob wir fliegen werden, nicht beantworten, wohl aber bejahen die Frage: „Wenn wir fliegen werden, können wir dann bei ruhiger Luft ebenso fliegen, wie wenn der Wind weht?“ Seit Jahren macht Professor Bell auf seiner Besitzung auf Cap Breton Versuche mit Drachen aller Art. Er begann mit dem Segarobdrachen, ging bald zu der dreieckigen Form über und von dieser zu der vierflächigen, wobei er immer an seiner Grundidee festhielt, einen Drachen zu bekommen, der ein Gewicht, das einem Manne entspricht, und eine kleine Maschine heben und dabei fest bei starkem Winde fliegen kann. Die vierflächige Form gab ihm die größte Kraft und das geringste Gewicht. Aus diesen Versuchen baute er einen großen Drachen, der sich aus zahlreichen vierflächigen Abteilungen zusammensetzte. Er fand, daß sich die Flugkraft im direkten Verhältnis zum Gewicht des Drachens vermehre. Die Gelehrten, die im Jahre 1901 die Schlussfolgerung von Professor Samuel Newcomb annahmen, daß der Bau eines Luftgefäßes, das einen Mann beim Fliegen tragen könne, bis zur Entdeckung eines neuen Metalls oder einer neuen Kraft aufgeschoben werden müsse, da der Drache schneller an Gewicht als an tragender Oberfläche zunehmen, müssen darnach also ihre Meinung revidieren. Professor Bell hat in dem vierflächigen Drachen einen geflügelten Apparat gezeugt, der groß genug ist, Mann und Maschine zu tragen. Professor Bell will nun den Versuch machen, ob ein Drache, der einen Mann und eine Maschine tragen kann, zu einer Flugmaschine gemacht werden kann, wenn er mit Triebkraft ausgestattet ist. Professor Bell erzählt von seinen Versuchen, daß er bei windstillen Wetter einen vierflächigen Drachen hat fliegen lassen, indem er das Seil an ein galoppierendes Pferd befestigte. Der Drache schwebt leicht bei sanftem Winde. Einmal während eines Sturmes hob er zwei Menschen in die Luft. Sie ließen los, und er zerriß ein Mantelstück von 3/4 Zoll Stärke.

Handelsnachrichten.

Danzig, 2. Juni. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Sommer 731 Gr. 155 Mk., russischer zum Transit rot 782 Gr. 131.50 Mk., mit Roggen befest 728 Gr. 124 Mk., 756 Gr. 157 Mk., 769 Gr. 129 Mk., Girta 766 Gr. 127.50 Mk. per Tonne. — Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 121 Mk., 720 Gr. 122 Mk., 723 Gr. 124 Mk., 726 Gr. 125 Mk., polnischer zum Transit 697 Gr. 88 Mk., 714 Gr. 89 Mk., 732 Gr. 91 Mk. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit große 644 Gr. 102 Mk., 612 Gr. 94 Mk. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 127 Mk. per Tonne. — Ersten inländische weiße mittel 128 Mk., russische zum Transit Futter. — M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Seiter. — Temperatur: + 23 Gr. Reanmur. — Wind: S.

Berlin, 30. Mai. (Original- Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 20.50 — 21.00 Mk., IIa. Kartoffelmehl 17.50 — 19.00 Mk., Ia. Kartoffelfstärke 20.50 — 21.00 Mk., feinste Kartoffelfstärke Gradzahl Berlin 10.50 Mk., Fabrikate bei Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin 10.50 Mk., gelber Syrup 23.00 — 23.50 Mk., Capillarsyrup 23.50 bis 24.00 Mk., Export-Syrup 24.00 — 24.50 Mk., Kartoffelzucker gelb 23.00 — 23.50 Mk., Kartoffelzucker cap. 24.00 bis 24.50 Mk., Rum-Kouleur 33.00 — 34.00 Mk., Bier-Kouleur 33.00 — 33.00 Mk., Dextrin gelb und weiß Ia. 25.00 — 26.00 Mk., Dextrin selbsta 21.50 — 22.00 Mk., Weizenstärke (klein) 34.00 — 36.00 Mk., Weizenstärke (groß) 36.00 — 37.00 Mk., Hafelfche und Schellfche 38.00 — 39.00 Mk., Schaefstärke 31.00 — 33.00 Mk., Reisstärke (Strahlen) 45.00 — 47.00 Mk., do. (Studen) 45.00 — 47.00 Mk., Ia. Stärke 31.00 — 33.00 Mk., Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Paraffin von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 2. Juni. (Zusatzbericht.) Kornzuder 88 Prozent ohne Sad. — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sad. — Still. — Rapszucker I. ohne Sad 30.07 1/2, Kristallzucker I. mit Sad 29.82 1/2, Gen. Raffinade mit Sad 29.82 1/2, Gemahl. Mehlis I. mit Sad

29.82 1/2. — Rogzuder 1. Produkt Transit f. an Bord Hamburg per Juni 16.45 Gd., 16.50 Br., — bez., per Juli 16.65 Gd., 16.70 Br., — bez., per August 16.90 Gd., 17.95 Br., — bez., per Oktober — Dezember 17.90 Gd., 17.95 Br., — bez., per Januar-März 18.25 Gd., 18.30 Br., — bez. — Kaffee. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, hollsteiner u. medien. 155 — 165, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abladung 132.00, — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 und 20/25 Mai-Abladung 102 — 104, hollsteiner und medf. 142 — 146. — Mais fest, — Amer. mixed per Mai 95.00 — 98.00. — Hafer still. — Gerste still. — Mühlöl ruhig, loco 49.50. — Spiritus (unverfeinert) ruhig, per Juni 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd., per Juni-Juli 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd., per Juli-August 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd., per August-September 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd. — Kaffee ruhig, Umfas 1000 Sad. — Petroleum fest, Standard white loco 7.40. — Wetter: Schmil.

Köln, 2. Juni. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlöl loco 52.00, per Oktober 51.50. — Wetter: Seiter.

Wetzl., 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Juni — Gd., — Br., per Oktober 7.60 Gd., 7.61 Br., — Roggen per Juni — Gd., — Br., per Oktober 6.59 Gd., 6.60 Br., — Hafer per Juni — Gd., — Br., per Oktober 5.48 Gd., 5.49 Br., — Mais per Juli 6.36 Gd., 6.37 Br., per August 6.42 Gd., 6.43 Br., — Rohtraps per August 12.35 Gd., 12.45 Br., — Wetter: Schön, warm.

Petersburg, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9.50 — 9.60, — Roggen loco 7.60, — Hafer loco 6.30 bis 6.50, — Leinsaat loco —, — Saft loco —, — Talg loco —, — Wetter: Schön.

Antwerpen, 2. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 2. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per Juni —, per Oktober —, — Mühlöl loco 26, per September-Dezember 24 1/2, per Mai —.

London 2. Juni. In der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Sull., 2. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert. — Wetter: Kalt.

New York, 1. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 11.50, do. für Lieferung per August 11.65, do. für Lieferung per Oktober 9.58. Baumwollenpreis in New-Orleans 11 1/4. — Petroleum Stand white in New-York 8.55, do. in Philadelphia 8.50, do. in New-York 8.50, Credit Balances at Oil City 1.50. Schmalz Western Steam 9.15, do. Hohe u. Brothers 9.25. — Mais per Juli 55 1/2, do. per September 53 1/2, do. per Dezember —, — Noter Winterweizen loco 85, Weizen per Juni —, do. per Juli 80 1/2, do. per September 77 1/2, do. per Dezbr. 78. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per Juni 3.70, per August 3.95. — Wehl Spring-Weat clears 3.05 — 3.10, Juder 3/4, Sinn 27.75 — 28.00, Kupfer 14.75 — 14.87, Speck short clear 9.75 — 9.87, Bort per Juli 17.35.

New-York, 2. Juni. Weizen per Juli —, — D. 80 1/4 C. per September —, — D. 77 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 2. Juni. Dielele Geschäftsverluste, welche in der Vormoche herrschte hat sich auch auf die heutige Börse übertragen, und die Tendenz, soweit von einer solchen bei der Stille überhaupt gesprochen werden kann, hatte auf den verschiedenen spekulativen Gebieten keinen übereinstimmenden Charakter. Es trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Belebung hätte beitragen können. Der Privatbanknotiz ermäßigte sich auf 3 Prozent. Nachbörlich wurde die Haltung allgemein fester.

Von den hiesigen spekulativen Papieren wurden Kreditaktien, wie Franzosen und Lombarden wenig gehandelt, ungeachtet aus Wien feste Tendenz gemeldet wurde.

Kurs in freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oest. Kreditaktien 209.60 — 80 bez., Franzosen 146.60 — 70 bez., Lombarden 136.60 — 50 bez., Anstalt 11.00, —, Italienische Rente — bez., Spanier 39.75 bez., 4 1/2 Proz. Chinesen 92.75 bez., Türkenlo 129.50 bez., Buenos-Aires — bez., Diskontokommandit 135.90 — 6 bez., Darmstädter Bank 136.25 bez., Nationalbank für Deutschland 119.50 bez., Berl. Handelsbank 154.20 — 40 bez., Deutsche Bank 209.25 bez., Dresdner Bank 147.40 bez., Russ. Bank — bez., Schaaffhausen'scher Bankverein 124.30 — 50 bez., Dortmunder-Graun-Gesellschaft — bez., Albedy-Büchsen-Bahn — bez., Marienburg-Mantauer Bahn — bez., Ostpreuss. Südbahn — bez., Gotthardbahn 190.30 bez., Transvaal 170.30 bez., Canada-Pacific 120.40 — 20 bez., Prince Henry 103.90 — 4 bez., Große Berl. Straßenbahn — bez., Hamburg-Amerika 105.40 bez., Nordd. Lloyd 101.20 — 40 bez., Dynamit-Trust 148 — 50 bez., Broquet-Reichsanstalt 91.75 bez., Meridional 140.00 bez., Mittelmeer 94.10 bez., Warschau-Wiener 179.00 bez., — Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 2. Juni. (Effekten-Soziald.) Oest. Kreditaktien 209.60, Franzosen 146.70, Lombarden 17.70, Diskontokommandit 135.90, Berliner Handelsbank 154.20, —, Bochumer Gußstahl —, Gelsenkirchen —, Harpener 180.20, Siberia 176.80, Laurahütte —, Schüchert 94.90, Concordia 300.00, —, Sehr still.

Wien, 2. Juni. Ungarische Kreditaktien 731.00, Oesterreichische Kreditaktien 666.75, Franzosen 682.75, Lomb.

arden 78.50, Uebelbahn 431.00, Oesterreichische Papierrente 100.35, Oest. Kronenleihe 100.90, Ungarische Kronenleihe 99.80, Renten 117.26, Bankverein 482.00, Länderbank 411.50, Buschier. Akt. —, Türkische Lofe 119.25, Bräuer —, Alpine Renten 378.50, 4 Proz. ungarische Goldrente 120.85, Tabakaktien —, —, Ruhig.

Paris, 2. Juni. 3 Proz. Rente 98.90, Italiener 104.90, 3 Proz. Portugiesen 32.00, Spanier äußere Rente 89.80, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 32.80, do. Gr. D. 30.70, Türkische Lofe 127.50, Ottomanbank 599.00, Rio Tinto 118.7, Suezkanalaktien —, —, Unregelmäßig.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallenverwaltung.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	57-63	Hühnerjunge p. St.	0.30-0.95
Müchfleisch	74-80	Lamben p. St.	0.80-0.45
Kalbsteif	61-65	Enten p. St.	1.00-1.60
Schmalz	43-50	Gänse p. 1/2 kg	—
Wild p. 1/2 kg	—	Puten p. 1/2 kg	—
Rotwild	—	Gier	2.50-2.65
Damwild	—	Lands, p. Schod	—
Wildschweine	0.12-0.20	Küsten, p. Schod	—
Fasanen	—	Butter	—
Geflügel	—	Preise fr. Berlin	100-102
Hühner alte, p. St.	1.00-2.00	Ia per 50 kg	92-95
		IIa	—

Thornes Weichsel-Schiffahrt.

Thorn, 2. Juni. Wasserstand 1.40 Meter über 0. Wind: S.O. — Wetter: Seiter. — Barometerstand: Verändertlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Kiedtke	D. Prinz Wilhelm	Schleppdampfer	Brägem-Blot-lamel
E. Bohl	Kahn	Porzellanerde	Dolan-Blot-lam.
J. Bohl	do	do	do do
Hugrath	do	leer	Danzig-Thorn
Gottschalk	do	Güter	Danzig-Warschau
Kap. Klotz	Dampfer	do	Danzig-Thorn
Kap. Wut-	Dampfer	Schleppdampfer	Danzig-Warsch.
lowski	Minde	do	do
Schmeida	Kahn	Fardholz	Danzig-Blot-lam.
Kalkowski	do	do	do do
Gielich	do	Güter	do do
Tromczynski	do	do	do do
Ginz	do	do	do do
Salatta	do	do	do do
Schulz	do	Porzellanerde	do do
Mielke	do	leer	Thorn-Warschau
Autowski	do	Feldleine	Blot-lam-Fordon
Szesniowski	do	Roggen	Blot-lam-Danzig
Tietz	do	do	do do
Kalinski	do	Weizen	do do
Hellm. Paul	do	Kristallzucker	do do
Herm. Paul	do	do	do do

Rehdamm, 2. Juni. Es sind heute von hier abgeschommen: Tour Nr. 23, 24, 28, Fr. Bengisch mit 63 Flotten. Tour Nr. 53 (Oberbrabe), Habermann u. Wortk mit 13 Flotten. Tour Nr. 81, 84, Wegener mit 26 Flotten. Schilno passierte frömb: Von S. L. Bärbald per Jekinski, 3 Traffen: 1705 kiferne Rundböjer. Von S. L. Bärbald per Kalkisch, 3 Traffen: 1445 kiferne Rundböjer. Von Marca per Riber, 6 Traffen: 3780 kiferne Rundböjer, 400 kiferne Balken, Mauerlatten und Kimer, 650 kiferne Sleeper, 5200 kiferne einfache Schwellen.

Der taube Schüler.

Montaigne bei Metz, den 15. Oktober 1902.

Die Eltern des jungen Emil Schmitt, Schüler im kleinen Seminar unseres Ortes, irren vor einigen Wochen noch verzweiflungsvoll von Stadt zu Stadt, um für ihren seit seiner Kindheit tauben Sohn Rettung zu suchen.

Das Leiden war f. 3. plötzlich infolge einer Erkältung aufgetreten, und das Kind empfand zunächst fürchterliche Schmerzen, denen ein eitriges Ausfließen folgte. Sodann trat nach und nach Schwerhörigkeit ein und wurde so hochgradig, daß die zu Rate gezogenen Aerzte den Fall für unheilbar erklärten.

Nach Anwendung des unsichtbaren Audiphon Ver-nard hat nun der junge Emil Schmitt sein normales Gehör wieder erlangt. Und sehen Sie, mit welcher Leichtigkeit die Heilung erzielt wurde. Der Vater schrieb an den Direktor des Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière, in Paris, der ihm alsbald unentgeltlich ein symptomatisches Frageheft zur ausführlichen Schilderung des betreffenden Falles zuschickte; und hierauf wurden ihm die zur Kur erforderlichen Verordnungen des Chef-Arzt's ohne jegliche Kosten bekannt gegeben. Der jugendliche Patient begann nun mit der regelmäßigen Anwendung des wunderbaren elektrischen Audiphons, und nach kaum sechs Wochen war das Kind gesund.

In unserer Gegend hat das unerhoffte Resultat eine unbeschreibliche Bewegung hervorgerufen, und unzählige Taube sind nunmehr entschlossen, dem Beispiele der Familie Schmitt zu folgen, und die Hilfe des Institut de la Surdité in Anspruch zu nehmen.

Berliner Börse, 2. Juni 1903.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.	Disch. Fonds u. Staats-Pap.	Disch. Fonds u. Staats-Pap.	Disch. Fonds u. Staats-Pap.
Dt. Rente-Schatz	100.70B	Disch. Staatsrenten	98.30B
Dt. Reichs-A.	102.20B	do. do. do.	98.30B
do. unk. b. 1903	102.20B	do. do. do.	98.30B
do. unk. a. 1895	91.80B	do. do. do.	98.30B
do. unk. c. 1895	102.20B	do. do. do.	98.30B
Brom. Anl. 1887	100.50B	do. do. do.	98.30B
Hamb. Anl. 1893	100.50B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1897	100.50B	do. do. do.	98.30B
Hess. St. 92-99	90.30B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1899	100.10B	do. do. do.	98.30B
Brandenb. Pr.-A.	100.70B	do. do. do.	98.30B
Cassel. Anl.	99.00B	do. do. do.	98.30B
Pomm. Prov.-Anl.	99.30B	do. do. do.	98.30B
Pomm. Prov.-Anl.	99.30B	do. do. do.	98.30B
Rhein. Prov.-Anl.	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1891	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1893	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1895	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1897	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1899	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1901	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1903	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1905	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1907	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1909	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1911	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1913	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1915	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1917	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1919	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1921	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1923	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1925	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1927	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1929	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1931	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1933	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1935	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1937	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1939	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1941	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1943	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1945	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1947	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1949	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1951	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1953	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1955	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1957	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1959	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1961	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1963	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1965	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1967	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1969	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1971	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1973	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1975	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1977	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1979	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1981	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1983	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1985	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1987	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1989	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1991	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1993	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1995	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1997	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 1999	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2001	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2003	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2005	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2007	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2009	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2011	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2013	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2015	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2017	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2019	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2021	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2023	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2025	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2027	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2029	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2031	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2033	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2035	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2037	101.00B	do. do. do.	98.30B
do. do. 2039			

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Martha mit dem Baugewerksmeister Herrn Paul Erdmann in Wreschen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Bromberg, Pfingsten 1903. Frau Ottilie Wegner.

Martha Wegner Paul Erdmann

Bromberg. Verlobte, Wreschen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 1. Juni früh 9 1/2 Uhr meine innig geliebte Frau, unsere gute Schwester, Tante u. Schwägerin

Olga Noethling

geb. Giese durch einen sanften Tod von ihren langen und schweren Leiden zu erlösen. (1254) Friedenau, 1. Juni 1903.

Ernst Noethling, Major z. D.

Die Beisetzung findet von der Leichenhalle des alten evangel. Kirchhofs in Bromberg am Freitag, den 5. Juni, nachmittags 5 Uhr statt.

Am zweiten Pfingstfeiertag mittags 12 1/2 Uhr starb plötzlich am Herzschlag unser lieber Mann und Vater, der Königl. Stationsassistent Heinrich Himstädt im Alter von 52 Jahren. Dies zeigt an in tiefem Schmerz (1079) Agnes Himstädt u. Sohn. Schleusenau, d. 2. Juni 1903. Jankestraße 4. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern früh 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schuhmachermeister Hermann Hoenke im 49. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr von d. r. Leichenhalle d. neuen ev. Kirchhofs aus statt.

Grabeinfassungen und Schriftentafeln billigst bei C. Altmann, Königstrasse 54. Dauerhaft. (115)

Der betreffende Herr B... nebst Freunden, welche am 24. Mai, früh 9 1/2 Uhr die Scheiden im Speicher Rintauerstr. 2, sowie die Firmenschilder am Hause Rintauerstr. 7 und 67 zertrümmert, werden ersucht, die Sache umgehend zu regeln, andernfalls wird der Rechtsweg betreten. Die Interessenten.

Wellenbad. Wasserwärme 20° Celsius.

Weisse Kachelöfen zu den billigsten Tagespreisen verkauft Hannemann, Wilhelmstraße 32.

Geldmarkt

1300 M. z. 2. St. auf gut verz. Grundst. z. 1. Aug. gef. Off. u. K. 12 a. d. Off. d. B. erb.

Baufgelder auf städtische Grundstücke zu 4% empfiehlt (160) Elisabeth, Elisabethstr. 53.

Baugelder f. d. Stadtheizung, Bromberg, sowie Darlehne

auf städtische Hausgrundstücke und landwirtschaftliche Objekte sind zu erhalten durch Verl. Subdirektor J. A. Ziemski in Bromberg, Wilhelmstraße 6. (13)

Darlehne in jeder Höhe erhält. f. d. Lentz-Gelehnung. Zinsen sofort u. diskret. (159) K. Martin, Dresden, Johannastr. 11.

Saison - Ausverkauf.

Auf sämtliche Sommerwaren, bestehend aus:

- Waschstoffen
Waschblusen
Putz
Strümpfen * Socken
Handschuhen
Damenkonfektion

gewähren wir v. heute ab trotz herabgesetzten Preisen noch einen

Extra-Rabatt v. 10%

welcher jedem Käufer an der Kasse ausgezahlt wird.

Kaufhaus Gebr. Wolff

26. Friedrichsplatz 26. (398)

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey. Donnerstag, den 4. d. Mts. Geschäftliche Sitzung. Der Vorstand. (161)

Reelle Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22. Verm. je 450000 M., mündl. i. m. Charakter. Heirat in a. o. Verm. a. verh. Bew. erf. Näh. u. erh. Bild d. 'Frau Reform', Berlin S. 14.

Ähm., Geschäftsinh., 30 J., kath., wünscht sich zu verheiraten. - Damen m. 5000 M. Verm. wollen vertrauensvoll Näh. u. C. B. 19 an d. Geschäftsst. d. Ztg. senden. Anonym zweckl. Verschw. ausgesch.

Grabgitter

Lore Zäune, Branden fertigt billigst in sauberer Ausführung an (620) C. Lüneberg Nachf. M. Siekierski, Wilhelmstraße 11.

Die Dame, welche am 3. Feiertag Vorm. irrtümlich in der Bäckerei v. Tomaszewski, Wilhelmstr., ein schw. led. Regenschirm vertauscht hat, w. gebet, denselb. das abzugeben. u. d. Ztg. dat. in Empf. zu nehm.

Der Herr, d. vor d. Synagoge von e. Knab. ein Regenschirm entlieh, w. hierd. b. Verm. u. Unannehm. aufgefordert, denselb. d. Wolff, Burgstr. 21, abzugeben.

1 goldene Brosche (Stierform) gestern Abend gegen 11 Uhr im Straßenbahnwagen oder auf dem Halteplatz am Theater verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg. (161)

Ein armes Mädchen hat am 2. Feiertag ein Portemonnaie mit 8,50 M. Inhalt von der Chausseestraße bis Brandenburg (6. Schiene) verloren. Abzugeben. Verl. Rintauerstraße 4, II.

Verloren gold. Brosche a. 31. Mai früh vor dem Hause Boiekt. 2. Abgab. dat. a. Verl. 2. St. r.

Geldschränke

in verschiedenen Größen und Preislagen offeriert W. Oklitz, Bromberg, 282) Friedrichsplatz 14. Vom 5.-10. Juni Restpartien. Ausverkauf vorj. Tapeten! Die Auslagen im Verkaufstotal Danzigerstr. 150/150a bitte zu Gustav Schleising, Für Mal. u. Wiederverkf. sehr lohn.

25. Marienburger Jubiläums-Pferdelotterie

Vorzüglicher Gewinnplan!! Ziehung schon 18. Juni. Hauptgewinne i. W. v. 90000 M., 50000 M., 35000 M., 30000 M. u. f. w. u. f. w. Im ganzen 3384 Gewinne i. W. v. 880000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., mit Gewinnliste u. Porto 30 Pfg. mehr, empfiehlt u. versendet L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bierapparat mit zwei Hähnen, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter M. N. 100 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sämtliche Badeartikel

sind in grösster Auswahl eingetroffen. (304)

Badehosen Badeanzüge Badekappen.

Reform-Beinkleider in leichten Stoffen für Damen und Kinder sind in allen Grössen und Systemen vorrätig.

Jsidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23. Lieferant d. Lehrer-Wirtsch.-Verband. Rabattbücher an der Kasse gratis.

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2 empfiehlt Neuheiten in garnierten Damen- u. Kinderhüten. Modelle zur Ansicht. Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Arbeitsmarkt

50 Arbeiterinnen

finden für die Anfertigung von Blusen, Kostümen und Kinderkleidern bei höchsten Akkordlöhnen dauernde Beschäftigung. (40) Reflektiert wird nur auf tüchtige Kräfte. Meldungen zwischen 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Leo Brückmann

Abteilung für Kostümfabrikation. Ein Mädchen z. Ausf. eines Aufwärterin f. einige Vorm. t. Kindes verl. Rintauerstr. 44, I. Stunden sof. gef. Töpferstr. 5, II.

Tailen- und Zuarbeiterinnen v. sofort gef. F. Wakarecy, (159) Friedrichstr. 24.

Eine geübte Tailenarbeiterin und Maschinennäherin von sofort verlangt Kaiserstrasse 9, 1 Tr. links. Zuarbeiterin u. ja. Mädchen zur Erlernung d. Schneiderei können sich melden. A. Doering, Heinestr. 40

Verkäuferinnen

für Weiswaren können sich Donnerstag zwischen 9-10 Uhr vorm. Danzigerstr. 160 melden. Eine geübte Tailenarbeiterin sowie Lehrmädchen können sich melden bei (1239) B. Kamarska, Elisabethstr. 47.

Eine tücht. Handschneiderin für Kinderkleider u. Wäsche wird verlangt Danzigerstr. 122, I. Dasselbst kann sich eine Waschn.-Reinmadschfr. melden. (161)

Mehrere Frauen zur Gartenarbeit können sich melden (1248) Gärtnerei, Feldstr. 6.

Glaschenpüplerinnen werden verlangt. (161) Max Plew, Neuer Markt 8, Biergroßhandlung.

Mädchen

zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein Grönanersche Buchdruckerel Otto Grönanwald.

Junges Mädchen zur Beschäftigung mit vierjährig. Kunde während einiger Tagesstunden gesucht. - Meldungen zwischen 1 und 2 Uhr mittags. Frau Knopf, Berlinerstr. 4.

Eine Frau zum Reinmachen wöchentlich gef. Noortstr. 12, I.

Ein ordtl. Hausmädchen für alles, auch durch Mietsfrau, verlangt Frau Gelhorn, (161) Wilhelmstr. 13, p. 1.

Ein Kinderm. f. d. ganzen Tag kann sich melden (1272) Thoruerstr. 47, part.

Ein gutes Stubenmädchen wird von sogleich verlangt (1265) Wilhelmstr. 10, 1 Tr.

Aufwärterin von sofort. Aufw. m. 66, 1. Laden. Eine Aufwärterin f. d. Vormittag gef. Alte Pfarrstr. 6, II.

Eine Aufwärterin f. d. ganzen Tag sof. gef. Karlstr. 21, Laden. Aufw. verl. Mittelstr. 20, I.

Aufwartemädchen sof. verl. Elisabethstr. 30, pl. Port. I. Aufw. nachm. Berlinerstr. 32, II.

Jg. Aufwartem. Löwestr. 3, vis-à-vis dem Postamt, 2 Tr. r.

Rennen zu Bromberg

7. Juni 1903, nachm. 3 Uhr auf dem Exerzierplatz an der Schübener Chaussee.

- 1. Bauernrennen (30 Mt. dem ersten, 20 Mt. dem zweiten, 10 Mt. dem dritten Pferde).
2. von Blöb-Jagdrennen (Ehrenpreis und 300 Mt.).
3. Rennen für Offiziere des Gren.-Regts. zu Pferde (Ehrenpreise).
4. Jagdrennen der 4. Feldart.-Brig. (Ehrenpreise).
5. Bromberger Jagdrennen (500 Mt.). (157)

Preise der Plätze:

Table with 2 columns: Im Vorverkauf, An der Kasse. Rows include Pufferpartout, Tribüne, Sattelplatz, Sitzplatz, Stehplatz.

Vorverkauf findet statt: bei Restaurateur Piotrowski, Rosenerplatz 3, in den Zigarrengeschäften von Oskar Bandelow, Volkmarkt 13 u. Wilhelmstr. 14, Hess, Bahnhofstr. 14, Lindau & Winterfeld, Theaterpl. 4 u. im Papiergeschäft v. Willy Brohmer, Poststr. 2.

Ausschank von: Nürnberger, Königsberger und hiesigem Lagerbier. Anerkannt gute Küche. Mittagstisch von 12-3 Uhr. Reichhaltig. Frühstücks- und Abendkarte. Elysium-Garten. „Erdener Treppchen“. Lager flammender Weiß- und Rotweine etc. zu billigen Preisen. (100)

Rehe! Rehrücken und Keulen, Rehragoutfleisch p. Pfd. 20 Pfg. hochfeinste Matjes-Heringe à 10-15-30 Pfg. p. St. empfiehlt u. versendet Emil Mazur.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt (161) Friedrich Kollrack Bahnhofsstraße 31a. Kolonialwaren und Delikatessen.

ff. Matjesheringe 1903er Stück 15 Pfg. empf. Danzigerstr. 152.

Adolf Ascher, Danzigerstr. 152. ff. junge Erbsen, 2-2 Dose 70 P. ff. do. 1 45. ff. do. 1 45. Schneidebohnen, 2 45. do. 1 30.

eingetr. A. Wegner, Schleusenau. Matjes-Heringe, Tisiter Fettfäse empf. (259) Otto Dameran, Kornmarkt 9.

Speisefartoffeln offeriert sehr billig frei Haus Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Feuerwerkskörper

von grösstem Glanze und Farbenpracht. Neu Chrysanthemen-Sätze Neu elektrische Zündungen. R. Podoschun, Schwandenhöhe, cone. Feuerwerks-Laboratorium.

1 feinstmischende Kuh steht zum Verkauf. S. Mallich, Anzawierstraße 66.

Wohnungs-Anzeigen

Herrschaftliche Wohnung von 7-8 Zimmern mit Nebengelass, ev. Garten, zum 1. Juli er. gesucht. Ang. u. H. R. 206 in der Geschäftsstelle d. Z. niederzul.

Schleusenstraße 3, an der Wohnungen d. 2 u. 4 Zimmern m. Garten u. f. Zubeh. zu verm.

Johannisstraße 4. I. Etage sind 4 Zimmer nebst Zubeh., Gasf. b. 1. Oktob. zu verm. 4 Zimm. u. Zub., wosl. sof. z. verm. (1258) Naujack, Rintauerstr. 32a.

Al. Wohn. m. Gasf. z. 1. 10. zu verm. Schleinitzstraße 11.

Möbl. Zimm. m. Klavierben. z. verm. Schwedenstr. 8, hochpt.

Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. r. (vorm.) Gut möbl. Zimm. a. W. Ben. zu verm. Elisabethstr. 5a, II r.

Wilhelmstr. 29, oberste Et. f. b. 2 möbl. Zimmer z. verm.

Patzers Sommertheater.

Heute: Fatinitza. Donnerstag, den 4. Juni: Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 14 unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Graf Nolte unter Mitwirkung eines

Lambour-n. Hornisten-corps. Zur Aufführung gelangt u. A. Das Schlachten Potpourri von S. a. r. (188)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Freitag, den 5. Juni: 2 Wappen.

Lustsp. v. Blumen, Thal u. Kadelburg.

Dampfer „Victoria“.

Donnerst. Personent. u. Hohenholmt. Abf. nachm. 3 u. 4 1/2, Rückf. 7 1/2 Uhr. Freit. Fahrt n. Bahnan rfp. Hafen-schleuse. Abf. nachm. 3, Rückf. 7 1/2 Uhr.

Concordia.

Das vollständig neue Pfingst-Fest-Programm erzielt täglich (1264) wahre Beifallsstürme.

Elysium-Theater.

Heute Mittwoch, d. 3. Juni Großes Militär-Konzert

von der ganzen Kapelle des Füsil.-Regiments Nr. 34 unter Leitung des Dirigenten A. Bils. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Donnerstag, den 4. Juni (zum letzten Male) Der Schlafwagen-Kontrollleur

Freitag, den 5. Juni Novität! Novität! Die Evastochter

Komödie in 3 Akten v. Kurt Kraag. Verantwortlich für den politischen Teil Z. Gollash, für den übrigen redaktionellen Teil Fr. Brudisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Neklamen J. Jarchow, sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grönanwald in Bromberg.

Plan der 2. Grossen Geld-Lotterie.

15222

Geldgewinne
im Betrage von

258500 Mark.

Hauptgewinn
event.

Hunderttausend Mark baar ohne Abzug.

Ziehung bereits vom 10. bis 13. Juni 1903.

1	Prämie	75000	Mark	-	75000	Mark
1	Haupttreffer	25000	Mark	-	25000	Mark
1	Haupttreffer	10000	Mark	-	10000	Mark
1	Haupttreffer	5000	Mark	-	5000	Mark
1	Haupttreffer	3000	Mark	-	3000	Mark
1	Haupttreffer	2000	Mark	-	2000	Mark
3	Gewinne	1000	Mark	-	3000	Mark
4	Gewinne	500	Mark	-	2000	Mark
10	Gewinne	300	Mark	-	3000	Mark
20	Gewinne	200	Mark	-	4000	Mark
50	Gewinne	100	Mark	-	5000	Mark
130	Gewinne	50	Mark	-	6500	Mark
400	Gewinne	30	Mark	-	12000	Mark
1000	Gewinne	20	Mark	-	20000	Mark
3000	Gewinne	10	Mark	-	30000	Mark
10600	Gewinne	5	Mark	-	53000	Mark

15222

baare Geldgewinne und 1 Prämie **258500 Mark**

Bitte hier abschneiden!

Bestellzettel an Christian Lages, Lübeck.

Ersuche um Sendung von _____ Original-Loos zur bevorstehenden Grossen Geld-Lotterie für das Völkerehrlacht-Denkmal bei Leipzig, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit _____ Mk. _____ Pfg. empfangen Sie anliegend in Briefmarken oder Geld.

Gebühren
Ausschreibung
recht deutsch
schreiben.

Name (auch Vorname): _____
Stand: _____ Wohnort: _____
Strasse: _____ Haus-Nr. _____



258,500 Mark

in baaren Geldgewinnen

bietet die durch allerhöchste Verordnung genehmigte und erlaubte

Grosse Geld-Lotterie
für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig.

Zu dieser beliebten Geld-Lotterie erlaube ich mir, zur Bethelligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan ersehen wollen, kommen bedeutende Gewinne zur Ausloosung.

Die Ziehung findet bereits vom 10. bis 13. Juni ds. Js. statt.

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.
Der amtliche Preis der Loose beträgt:

3 Mark für ein Original-Loos incl. Reichsstempel.

(Für Porto und Listen sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag in Briefmarken (nur deutsche Marken kann ich in Zahlung nehmen), Cassenscheine oder Coupons beifügen.

Mit Hochachtung

Zweiggeschäft
in
SCHWARTAU
(Oldenburg).

Christian Lages, Lübeck,

Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Collectur.